

NUMMER 1/2023 – 40. JAHRGANG

# naturschutz blatt

Mitteilungen zum Natur- und  
Umweltschutz in Südtirol



dachverband  
für natur- und  
umweltschutz  
in südtirol <sup>EO</sup>



Energie von morgen.  
Für morgen.

Schwerpunkt:  
Denkanstöße  
zur aktuellen  
Energiewende

PHOTOVOLTAIKPANEELE  
IN VÖRAN

**5%** für unsere Umwelt!  
per il nostro ambiente!  
94005310217

# Unsere Erfolge

Unser Refill-Projekt ist beispielgebend. Das sagen nicht wir, das sagen gleich zwei Preise, die wir dafür bekommen haben. Und auch sonst gab's in den letzten Wochen mehrfach Grund zur Freude.



## Preisgekrönt: Refill macht Schule

Gleich zwei renommierte Preise konnte der Dachverband für sein Projekt Südtirol Refill Alto Adige einstreichen. Zum einen gab's den dritten Preis in der Kategorie „Maßnahmen und Aktivitäten“ im Rahmen des vom Südtiroler Sanitätsbetrieb ausgeschriebenem Umwelt- und Klimapreises Südtirol. Zum anderen wurde Refill zum Regionalsieger des Arge-Alp-Klimaschutzpreises 2022 gekrönt. Die Plattform, die den Zugang zu kostenlosem Trinkwasser sichert, schlägt also weiterhin Wellen.



## Höhere Lkw-Maut wird salonfähig

Was die Umweltorganisationen schon seit Jahren fordern, übernimmt nun auch die Politik. So haben die Länder Bayern, Tirol und Südtirol die EU-Kommission und die Verkehrsministerien aufgefordert, die Lkw-Maut für den Brennerkorridor zu erhöhen, um die Transitachse wirksam zu entlasten. Besser spät als nie.



## Klimaneutral bis 2040: Wir wissen wie!

Nachdem Umwelt- und Klimaschutzorganisationen seit Jahren darauf drängen, hat die Landesregierung definiert, dass Südtirol bis 2040 CO<sub>2</sub>-neutral werden soll. Die Vorschläge des Dachverbandes: Alle Gemeinden müssen eigene Maßnahmen entwickeln, alle Gesetze sind an die Klimastandards anzupassen und alle öffentlichen Projekte klimaneutral auszurichten.



## Graffiti-Wettbewerb: Bunte Umweltarbeit

Wie bunt Umweltarbeit sein kann, hat der Dachverband mit seinem Graffiti-Wettbewerb bewiesen. Nach acht Ausgaben zu aktuellen Umweltthemen ist nun Schluss mit einer Initiative, die nicht nur viel Farbe in unsere Arbeit gebracht, sondern die Debatte über Themen wie den Klimaschutz oder die Energiezukunft auch in den öffentlichen Raum getragen hat.



## Bozen: Bedrohter Lebensraum gerettet

In Unterleitach sollte ein rund fünf Hektar großes, seit 90 Jahren unberührtes Rückzugsgebiet für wärmeliebende Tier- und Pflanzenarten einem Weinberg weichen. Auch dank des Einspruchs des Dachverbandes hat die Landesregierung diese Umwidmung abgelehnt. So bleibt der Lebensraum stark gefährdeter Arten, etwa der Rotflügeligen Ödlandschrecke, erhalten.

FOTOS: OTHMAR SEEHAUSER (2), ARGE ALP, DACHVERBAND, ANDREAS HILFOLD

# Editorial

## Liebe Leser\*innen!

**Lebensqualität, Zufriedenheit, Sicherheit:** Daran sollen sich, geht es nach dem Landeshauptmann, Politik und Gesellschaft künftig orientieren. Nur scheint er damit ziemlich alleine dazustehen, wie das politische Tagesgeschehen zeigt. Der Druck kommt weiterhin von den großen Lobbys, die mit unvermindertem Einsatz und auf allen Ebenen der kapitalistischen Wachstumsideologie folgen.

Mir ist bewusst, dass der Umstieg in eine klimaneutrale Gesellschaft große Anstrengungen erfordert, er bietet aber auch Chancen auf Neues. Ein umweltfreundlicher Lebensstil bedeutet keinesfalls nur Verzicht und freudlose Anstrengung. Weniger haben kann auch ein Gewinn an Lebensqualität sein. Um demnach eine hohe Lebensqualität halten zu können, ist es höchst an der Zeit, dass sich Herr und Frau Südtiroler endlich mit dem Erreichten zufriedengeben, dieses meinerwegen veredeln und aufhören, in Sachen Lebensstandard unbedingt das Vor-Corona-Niveau erreichen oder gar übertrumpfen zu wollen.

Im Maßhalten ist die eigentliche Würze des Lebens zu finden. Verzicht hilft uns, das Vergnügen an den Dingen zu steigern! Oder noch einmal mit den Worten des Landeshauptmanns: „Wir sollen nur das in den Mittelpunkt unseres Lebens stellen, was wirklich wichtig ist.“

HERZLICH, IHR  
JOSEF OBERHOFER

## Cari lettori!

**Qualità della vita, soddisfazione, sicurezza:** secondo il Presidente della Provincia, in futuro la politica e la società dovranno orientarsi verso questi obiettivi. Ma sembra che lui sia abbastanza solo in questo, come dimostrano gli eventi politici attuali. La pressione continua a provenire dalle grandi lobby, che si accaniscono a seguire l'ideologia capitalista della crescita a tutti i livelli.

Sono consapevole che il passaggio a una società a zero impatto climatico richiede grandi sforzi, ma offre anche opportunità di novità. Uno stile di vita rispettoso dell'ambiente non significa solo rinunce e sforzi senza gioia. Avere meno può anche essere un guadagno per la qualità della vita. Per poter mantenere un'elevata qualità di vita, è giunto il momento che gli altoatesini e le altoatesine si accontentino finalmente di ciò che hanno raggiunto, lo perfezionino se lo desiderano, e smettano di cercare di raggiungere o addirittura superare il livello pre-Corona.

La moderazione è il vero sale della vita. La rinuncia ci aiuta ad aumentare il piacere delle cose! O, ancora una volta, usando le parole del Presidente della Provincia: "Dovremmo mettere al centro della nostra vita solo ciò che è veramente importante".

CORDIALMENTE,  
JOSEF OBERHOFER



## KURZ UND GUT:

Was Sie in Händen halten, ist unser Naturschutzblatt, auch wenn es in einem ganz neuen Gewand daherkommt: frischer, luftiger, aufgeräumter und – so hoffen wir – lesefreundlicher. Aber keine Angst: Inhaltlich bleiben wir bei Bewährtem.

AUTONOME PROVINZ  
BOZEN - SÜDTIROL  
Abteilung Natur, Landschaft  
und Raumentwicklung



PROVINCIA AUTONOMA  
DI BOLZANO - ALTO ADIGE  
Ripartizione Natura, paesaggio  
e sviluppo del territorio.

Wir danken der Autonomen Provinz Bozen, Abteilung 28. Natur, Landschaft und Raumentwicklung für die freundliche Unterstützung! [www.provinz.bz.it/natur-raum](http://www.provinz.bz.it/natur-raum)

JETZT BEITRETEN –  
ADERIRE ADESSO!

Gemeinsam für  
unsere Umwelt:  
Vorteile genießen, dabei  
Natur und Klima schützen!



[www.umwelt.bz.it/  
unterstuetzung.html](http://www.umwelt.bz.it/unterstuetzung.html)

ONLINE ZU LESEN –  
DA LEGGERE ONLINE!

Die Verbandsbroschüre  
Naturschutzblatt  
jederzeit einsehbar!



[www.umwelt.bz.it/  
publikationen/  
naturschutzblatt.html](http://www.umwelt.bz.it/publikationen/naturschutzblatt.html)

# Cartoon

VON BRUNO RUBNER

Best  
of  
Bruno!



Best of Bruno 2023

Zeiten der Energieknappheit

# An allen Fronten aktiv

Klimaplan, Mobilitätsplan, Gemeindeentwicklungsprogramme: Das sind heuer die **Schwerpunkte des Dachverbands**.



Für den Erhalt von Natur und Umwelt setzt sich der Dachverband auch in diesem Jahr ein: im Großen wie im Kleinen.

Als größte Umweltorganisation im Land steht der Dachverband für Natur- und Umweltschutz nicht still. In diesem Jahr gilt ein Fokus dem neuen Landesmobilitätsplan, den die Landesregierung noch im ersten Halbjahr verabschieden will. Wichtig ist: Der Plan wird der SUP unterzogen, was mit sich bringt, dass sich auch die Öffentlichkeit an seiner Entwicklung beteiligen kann – und das heißt: auch wir als Dachverband.

Ein zweiter Schwerpunkt gilt dem Klimaschutz, etwa in Form der Teilnahme an einer Runde, die die Landesregierung bei der Ausarbeitung des zweiten Teils des Südtiroler Klimaplanes berät. Dieser Teil ist der eigentlich wichtige, weil er die Maßnahmen enthält, mit denen man bis 2040 CO<sub>2</sub>-neutral werden will. Dazu kommt unser laufender Einsatz dafür, dass alle Gesetze und Beschlüsse dem Klimaplan nutzen, weil dieser sonst toter Buchstabe bleibt.

Parallel dazu bringen wir uns in die Ausarbeitung der Gemeindeentwicklungsprogramme ein, die – neben dem Klimaplan – die wichtigsten Instrumente des Klimaschutzes sind. Dem Dachverband geht es dabei vor allem um die Förderung einer entsprechenden Zukunftsplanung und von lösungsorientierten Maßnahmen. Dazu entwickeln wir einen Leitfaden für Projektant\*innen und schaffen damit auch Planungssicherheit für Private.

### KLIMA- UND ARTENSCHUTZ

Auch in seinem Hauptanliegen, dem Artenschutz, hat der Dachverband viel vor. So suchen wir in einem mehrjährigen Projekt mit dem Heimatpflegeverband und dem AVS, die Umweltausgleichsmaßnahmen auf eine neue Stufe zu stellen. Statt lästiger Pflicht sollen sie künftig ein wesentlicher Baustein des Natur- und Landschaftsschutzes werden. Auch dafür wird bis Ende des Jahres ein Leitfaden für die Gemeinden ausgearbeitet.

Möglichst landesweit aufstellen wollen wir das Projekt der Biotop-Partnerschaften. Und auch die für die Erhaltung der Artenvielfalt so wichtige Initiative „Baumgart“ wird fortgesetzt, unter anderem mit der zweiten Streuobstwiesenmeisterschaft und Weiterbildungsangeboten für Planer\*innen und Gemeinden.

Nicht zuletzt stellen wir in diesem Jahr die Kommunikation des Dachverbands auf neue Beine. Der beste Beweis dafür ist diese Nummer des Naturschutzblattes, die erste, die im neuen Layout erscheint. Dasselbe gilt für unsere Website [www.umwelt.bz.it](http://www.umwelt.bz.it), der wir einen zeitgemäßen, attraktiven Anstrich verpassen. Schließlich ist und bleibt die Kommunikation unserer Ziele und Tätigkeiten eine der Hauptaufgaben des Dachverbandes.

JOSEF OBERHOFER  
ELISABETH LADINER

### NACHHALTIGE VIA ALPINA

Die Via Alpina zieht sich als Weitwanderweg quer durch die Alpen und soll zum Schaufenster für Umweltthemen werden. Dafür wurde ein länderübergreifendes Projekt lanciert, an dem auch der Dachverband beteiligt ist. Es soll jungen Menschen entlang der Via Alpina einen Einblick in Initiativen gewähren, die einen nachhaltigen Lebensstil in den Alpen propagieren.



## Danke, grazie!

Ein **Danke für jeden Euro**, den Sie uns 2022 zukommen haben lassen.

Spenden, die Beiträge der Mitglieder, die fünf Promille Ihrer Einkommenssteuer oder die Beiträge unserer Partner (der Landesabteilung für Natur, Landschaft und Raumordnung und der Stiftung Sparkasse): All dem verdanken wir, dass wir unsere Arbeit weitermachen können – als starke Lobby der Natur.

JETZT  
UNTERSTÜTZEN!

Hier zeigen wir Ihnen, wie.



[www.umwelt.bz.it/unterstuetzung.html](http://www.umwelt.bz.it/unterstuetzung.html)

FOTOS: (LI) GRISELDIS DIETL (2), (RE) OTHMAR SEEHAUSER, JOSÉ ENRIQUE CHIRINOS/BHU, WWW.FAU.DE

# Schluss mit Torf

Neue **Torfgruben** wird es in Südtirol keine mehr geben. Das ist nun gesetzlich festgeschrieben und sollte auch ein Fingerzeig sein, welche Rolle der Klimaplan künftig spielen soll.



Das Verbot ist im neuen Landesgesetz zum Abbau mineralischer Rohstoffe enthalten und kann auch als Erfolg einer breiten Front von Umweltorganisationen gewertet werden, die gegen die Eröffnung neuer Torfgruben Sturm gelaufen war – neben dem Dachverband eine Reihe seiner Mitglieder: von der Vereinigung der Südtiroler Biologinnen und Biologen, WWF Trentino Alto Adige/Südtirol und Scientists for Future South Tyrol über die Arbeitsgemeinschaft für Vogelkunde und Herpeton bis zu Fridays for Future Südtirol und Climate Action South Tyrol.

Entzündet hatte sich deren Protest an einer geplanten neuen Grube in Leifers. Torflagerstätten, so die Begründung,

seien bedeutende Kohlenstoffspeicher und in Zeiten eines massiven Klimawandels von enormer Bedeutung. Ähnlich hat dies auch die zuständige Dienststellenkonferenz gesehen, die das Erweiterungsprojekt negativ begutachtet hatte. Interessant ist die Begründung mit Verweis auf den Klimaplan 2040, in dem ein Verbot des klimaschädigenden Torfabbaus vorgesehen ist.

„Das Gutachten der Dienststellenkonferenz ist wegweisend“, sind sich die Umweltorganisationen einig, „weil es als Maßstab für künftige Entscheidungen gelten soll“. Wenn der Torfstich mit Bezug auf den Klimaplan abgelehnt worden sei, dann müsse das künftig auch für andere Projekte gelten. /MR



VEREINT. Referent\*innen anlässlich des Deutschen Forums Kulturlandschaft in Berlin

## Südtirols Wald in Berlin

Wie ist der Zustand der Südtiroler Wälder und wie werden sie geschützt? Dachverbands-Präsident Josef Oberhofer hatte vor dem Bundeskongress des Forums Kulturlandschaft in Berlin ein weites Feld zu beackern, was mit Hilfe von Forstamtsdirektor Florian Blaas gelang. Der Lohn: Der Bund Heimat und Umwelt, Deutschlands größte Umweltorganisation, möchte enger mit dem Dachverband zusammenarbeiten. Infos zum BHU: [www.bhu.de](http://www.bhu.de)



## Mehr als Berge

Die Alpen sind mehr als „nur“ Bergwelt, sie sind auch Lebensraum für Millionen Menschen. Die allermeisten davon leben in den Alpenstädten, denen der 9. Alpenzustandsbericht der Alpenkonvention gewidmet ist. Er zeigt: Die Städte spielen eine Schlüsselrolle in der künftigen Entwicklung der Alpen – nicht nur wegen ihrer Größe, sondern auch, weil sie städtische und ländliche Gebiete verbinden, Vorreiter bleiben und zu Vernetzungshubs werden. [www.alpinetowns.alpconv.org](http://www.alpinetowns.alpconv.org)



DISKUTIERT. Der 9. Alpenzustandsbericht wurde in Bern öffentlich vorgestellt.

# Sostenibile sì, ma solo sulla carta

La Commissione Internazionale per la Protezione delle Alpi – CIPRA esprime il proprio **allarme per i Giochi di Milano-Cortina 2026**. La sostenibilità è sempre più di facciata.

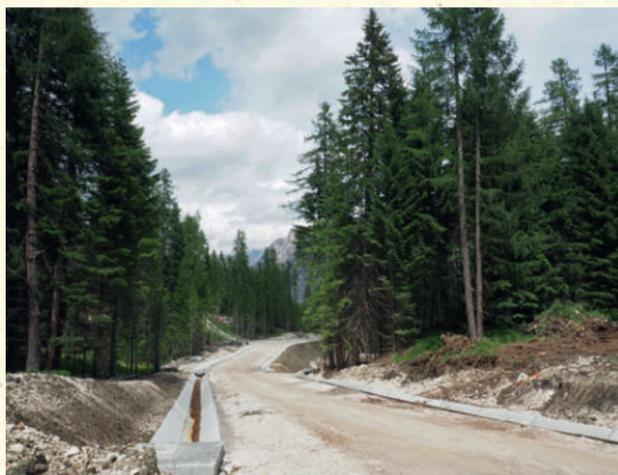
**L**a CIPRA ha scritto ai membri del CIO, il Comitato Olimpico Internazionale, in merito all'organizzazione dei Giochi Olimpici Invernali di Milano-Cortina 2026 ribadendo che la sostenibilità dei Giochi, aspetto centrale del dossier di candidatura olimpica, considerato parametro indiscutibile per la pianificazione e la realizzazione dei giochi olimpici, è stata fortemente compromessa. In particolare non è stata finora intrapresa la Valutazione Ambientale Strategica (VAS) complessiva del piano delle opere connesse ai Giochi.

## TANTI SOLDI, POCHE BENEFICIARI

Anche la raccomandazione di utilizzare impianti e infrastrutture sportive esistenti o temporanee e smontabili, è stata in gran parte disattesa. La Conferenza dei Servizi dello scorso gennaio 2023 ha infatti deciso di realizzare una nuova pista da bob a Cortina. Tale impianto – come già accaduto per Torino 2006 – verrà utilizzato per pochi giorni da pochi atleti ed avrà dei costi stimati che potrebbero superare i 100 milioni di euro, con un progetto non condiviso con la cittadinanza e nessun piano di utilizzo futuro. L'alternativa economica di utilizzare la vicina pista di bob di Innsbruck non è mai stata presa seriamente in considerazione. La CIPRA ha chiesto al CIO di attivarsi a cercare un'alternativa sostenibile alla costruzione di una nuova pista.

## NUOVE STRADE, NUOVI IMPIANTI

Inoltre, la CIPRA ha esortato il Comitato Olimpico a considerare i problemi legati ai nuovi impianti di risalita e all'espansione di quelli esistenti che minacciano diversi siti di importanza comunitaria. Nella missiva della CIPRA è stato anche messo in evidenza come gli interventi sulla viabilità comporteranno ulteriori consumi di suolo,



**OLIMPIADI.** Si costruiscono nuove strade senza un concetto di mobilità sostenibile.

in alcuni casi senza risolvere i problemi di mobilità, e come sia stato finora trascurato il potenziamento del trasporto pubblico – si pensi al sistema ferroviario della Val Pusteria o del Bellunese – che avrebbe invece ricadute positive a favore delle comunità locali anche dopo i Giochi.

La CIPRA, infine, ha denunciato al CIO lo scarso coinvolgimento della società civile, la mancanza di informazioni e di trasparenza sulla pianificazione e sulla realizzazione delle infrastrutture e delle opere connesse da parte della Società Infrastrutture Milano Cortina 2020-2026 e della Fondazione Milano Cortina 2026.



**FRANCESCO PASTORELLI**

è direttore di CIPRA Italia che si occupa dello sviluppo sostenibile e della tutela del patrimonio alpino.



## „ZUSAMMENGEFASST“

**Mit heftiger Kritik hat sich die CIPRA an das Internationale Olympische Komitee gewandt: Die Nachhaltigkeit komme bei der Organisation der Olympischen Winterspiele Mailand-Cortina 2026 zu kurz. Das zeigten nicht zuletzt die fehlende strategische Umweltprüfung, die geplante Bobbahn in Cortina, neue Anlagen und Mobilitätskonzepte, die zu kurz greifen.**

FOTOS: (LI) FABIO TULLIO, MAYA MATHIAS; (RE) OTHMAR SEEHAUSER, BONIFATIUS VERLAG

# Aus Grün wird Grau

Weil die **Landesregierung großzügig Baurechte** auf Natur- und Agrarflächen vergibt, wird das Grün zur größten Bauzone. Eine geplante Änderung am Landschaftsleitbild erntet nun sogar offizielle Kritik.



**BAUEN IM GRÜNEN.** Anstatt Natur- und Agrarflächen zu erhalten, vergibt die Landesregierung Baurechte nach dem Gießkannenprinzip.

**M**it dem Landesgesetz Raum und Landschaft sollten Baurechte im Grünen eingeschränkt werden. Nur: Davon ist wenig übrig, mit der vorgelegten Änderung am Landschaftsleitbild würden Baurechte auf Natur- und Agrarflächen nach dem Gießkannenprinzip vergeben und touristische Erweiterungen im Grün zugelassen.

Der Dachverband für Natur- und Umweltschutz und der Heimatpflegeverband haben sich vehement gegen die Neuerungen ausgesprochen und Rückendeckung von offizieller Seite bekommen. So bestätigt das Landesamt für Umweltprüfungen im Umweltvorbericht zur Änderung am Landschaftsleitbild die Kritik der beiden Verbände und unterstreicht, dass die Mehrzahl der Artikel „erhebliche Umweltauswirkungen hervorrufen“ könnten.

## NOCH MEHR, NOCH GRÖßER

Bedenklich ist etwa, dass künftig unterirdische Baumasse nicht mehr nur im Landwirtschaftsgebiet erlaubt werden kann, sondern auch im Weidegebiet und alpinen Grünland. Mehr noch: Die unterirdische Baumasse kann auch für Wohnzwecke verwendet werden. Zudem dürfen zerstörte Gebäude auf Natur- und Agrarflächen wiederaufge-

baut, verlegt und sogar anderen Zwecken zugeführt werden.

Darüber hinaus dürfen Hotels auf Natur- und Agrarflächen qualitativ und quantitativ erweitert werden. Und mehr noch: Die Landesregierung will mit der Almgastwirtschaft eine ganz neue Kategorie einführen. Gastgewerbliche Tätigkeit – Beherbergung inklusive – würde so auch auf Almen möglich. Auch dies sind Punkte, die im Umweltvorbericht kritisch hervorgehoben wurden.

## BAUVERBOT IM GRÜNEN GEFORDERT

Dach- und Heimatpflegeverband fordern die Landesregierung daher auf, von ihren Plänen, das Bauen im Grünen weiter zu fördern, Abstand zu nehmen. Mehr noch: „Die Landesregierung soll endlich ein klares Bekenntnis zum Bauverbot im Grünen abgeben“, so die beiden Verbände, die die Landesregierung an die eigenen Leitlinien zum neuen Raumordnungsgesetz erinnern. Darin heißt es: „Die knappe Ressource Landschaft (ist) vor unüberlegten Baumaßnahmen und schädigenden Eingriffen aller Art so weit wie möglich zu schonen“.

**/MADELEINE ROHRER**



**ERNST ULRICH VON WEIZSÄCKER**  
„SO REICHT DAS NICHT!“  
Außenpolitik, neue Ökonomie, neue Aufklärung – Was wir in der Klimapolitik jetzt wirklich brauchen

Bonifatius Verlag 2022  
ISBN-978-3-89710-909-4

„So reicht das nicht!“ von Ernst Ulrich von Weizsäcker ist ein schmales, leicht lesbares Büchlein für alle, die Grundlegendes über den Klimawandel und dessen Zusammenhänge in unserem Leben, in der Gesellschaft, Politik und Ökonomie erfahren wollen. Geschrieben von einem über 80-jährigen Physiker und ehemaligen Politiker, der den Mut und Glauben an Veränderung nicht verloren hat und an eine Jugend glaubt, die imstande ist anzupacken.

So sind auch die einzelnen Kapitel aufgebaut. In den ersten beiden geht es um Klima und Biodiversität, im dritten um den Planeten Erde im Anthropozän. Das vierte Kapitel ist der Ökonomie von 1945 bis 2045 gewidmet, das fünfte der Klima-Außenpolitik, während das sechste „Neue Aufklärung“ überschrieben ist. Im siebten Kapitel steht dann die Frage im Fokus: **Wer macht mit?**

Das Büchlein regt zu Nachdenken und eigenem Handeln an, so wie es Eckart von Hirschhausen im Vorwort verspricht: „Es wird Ihr Bewusstsein verändern. Und es wird Sie anstecken, Teil der Lösung werden zu wollen.“

**BRIGITTE HAAS**

# Energie von morgen. Für morgen.

Spätestens seit der Energiekrise wissen alle: Ein Weiter-so kann es bei **Energiegewinnung und -verbrauch** nicht geben. Nur: Woher kommt die Energie von morgen und wie gehen wir mit ihr um? Wir haben Antworten gesucht.

WARUM GERADE DIESES THEMA?  
PERCHÉ QUESTO ARGOMENTO?



## ENERGIEWENDE

So komplex der Klimawandel auch ist, die Ursache ist einfach: das Verfeuern fossiler Brennstoffe. Daraus folgt: Damit die Welt und das Leben auf ihr im Gleichgewicht bleibt und Südtirol 2040 klimaneutral wird, müssen Kohle, Öl und Gas im Boden bleiben und elektrische Energie an ihre Stelle treten.

In diesem Heft haben wir Denkanstöße gesammelt, wie Südtirol diese Energie möglichst umweltverträglich erzeugen kann. Auch wenn nach wie vor gilt: Die beste Energie ist jene, die nicht gebraucht wird.

## TRANSIZIONE ENERGETICA

Per quanto complesso sia il cambiamento climatico, la causa è semplice: la combustione di combustibili fossili. Ne consegue che, affinché il pianeta e la vita su di esso rimangano in qualche modo in equilibrio e affinché l'Alto Adige diventi clima neutrale entro il 2040, da ora in poi il carbone e il gas devono rimanere nel suolo ed essere sostituiti dall'energia elettrica.

In questo numero abbiamo raccolto spunti di riflessione su come l'Alto Adige potrebbe generare questa energia nel modo più ecologico possibile. Va da sé che l'energia migliore è quella non consumata.

# Durch die Klimakrise

**1,5 Grad lautet das Ziel.** Es ist das Ziel, den menschengemachten globalen Temperaturanstieg auf das erträgliche Maß zu begrenzen: auf 1,5 Grad Celsius, bezogen auf den Beginn der Industrialisierung, um ökologische, gesellschaftliche und wirtschaftliche Folgeschäden zu minimieren.



**ENERGIE DER ZUKUNFT.** Die Wasserkraft wird in Südtirol bereits heute maximal genutzt, die Photovoltaik dagegen hat enormes Potential.



**WOLFRAM SPARBER ...**

... leitet das Eurac-Institut Erneuerbare Energie und ist Vizepräsident der Europäischen Organisation der Erneuerbaren-Energie-Forschungseinrichtungen.

**Herr Sparber, wie schaut Südtirols Energiezukunft aus?** Um die CO<sub>2</sub>-Ziele zu erreichen, müssen wir aus der Verbrennung fossiler Energieträger aussteigen; Strom spielt dabei eine Schlüsselrolle. Er wird neben den heutigen Anwendungen für unsere Mobilität sorgen, über Wärmepumpen für einen Großteil der Heizwärme und Industrieprozesse antreiben. Die Energiezukunft Südtirols wird somit durch viel erneuerbaren Strom, deutlich mehr Effizienz (sanierte Gebäude, E-Mobilität) und verteilte Speicher (Stauseen, E-Autos) gekennzeichnet sein.

**Braucht es in Südtirol noch Wasserkraftwerke?** Aufgrund der Klimaveränderung werden heutige Anlagen in Zukunft voraussichtlich weniger Strom produzieren, wir werden aber mehr erneuerbaren Strom benötigen.

**Und die Windkraft?** Windkraft ist eine gute Ergänzung zu Solar- und Wasserkraft, da insbesondere im Winter Strom produziert wird. Eine Energietransformation ohne Windkraft wird kaum möglich sein.

Derzeit nähert sich die Welt der genannten 1,5-Grad-Grenze in schnellen Schritten. Bereits mit dem heute bestehenden globalen Temperaturanstieg von 1,2 Grad Celsius sind Auswirkungen spürbar, etwa in Form von persistenten, also sich über längere Zeit nicht ändernde Wetterlagen, von Trockenperioden, Extremwetterereignissen, Ernteausfällen, Wassernotständen, einer eingeschränkten Energieversorgung, der Gefahr von Waldbränden, der Ausbreitung von Schädlingen und Krankheiten oder schlicht in Form des Streites darüber, wer noch seinen Rasen wässern darf. Diese Auswirkungen werden sich mit steigender Temperatur weiter intensivieren. Gegenmaßnahmen sind unabdingbar. Die Energiewende ist eine dieser Maßnahmen.

**SÜDTIROLS HOFFUNGSTRÄGER: WÄRMEPUMPEN ...** Zum Erreichen des 1,5-Grad-Ziels hat die EU Reduktionsvorgaben für Treibhausgase formuliert. So muss es bis 2030 einen Rückgang von 55 Prozent bezogen auf das Jahr 1990 geben, 2050 sogar die Netto-Null. Mit Blick auf Potential und Wirtschaftlichkeit kann Südtirol diese Ziele mit zwei Technologien

mittragen: mit Photovoltaik und Wärmepumpen. In Südtirol sind derzeit schätzungsweise ca. 80.000 Heizungsanlagen mit vornehmlich Öl oder Gas als Primärenergieträger installiert. Der Verbrauch an Öl und Gas hat sich seit den 90er-Jahren bis heute kaum

verändert. Eine drastische und notwendige Erhöhung bei Gebäudesanierungen reicht nicht aus, um die gewünschten Einsparungen beim Primärenergieverbrauch zu erreichen. Um eine signifikante Primärenergie-Einsparung zu erreichen ist ein Austausch von Öl- und Gasheizungen durch Wärmepumpen

erforderlich. Es herrscht weitgehend Konsens darüber, dass beim derzeitigen Stand der Technik hauptsächlich die Wärmepumpe - auch bei herkömmlichen Heizkörpern - das Potential hat, bestehende Gas- und Ölheizungen weitestgehend zu ersetzen.

**... UND DIE PHOTOVOLTAIK** Auch der Stromverbrauch ist in Südtirol seit über zehn Jahren nahezu unverändert, er wird aber in Folge der Nutzung von Wärmepumpen und Elektrofahrzeugen stark ansteigen. Zum Erreichen der EU-Vorgaben muss Italien - und ähnlich auch Südtirol - den Ausbau der Photovoltaik in den nächsten acht Jahren gegenüber heute in etwa verdreifachen, auch wenn Südtirol aufgrund seiner geografischen Lage über viel Wasserkraft verfügt.

Aktuell sind in Südtirol rund 260 Megawatt (MW) an Photovoltaik installiert. Bis 2030 kann ein Ausbau bis auf 1.000 MW notwendig werden, bis 2050 auf 1.800 MW. Die Investitionskosten dafür amortisieren sich auch für Privatpersonen in relativ kurzer Zeit. Das 1,5-Grad-Ziel erscheint mit den getätigten Zusagen der internationalen Staatengemeinschaft nicht mehr haltbar zu sein.

**KEINE ZUKUNFT. Das Verfeuern von Biomasse ist eine Übergangslösung. Mehr nicht.**

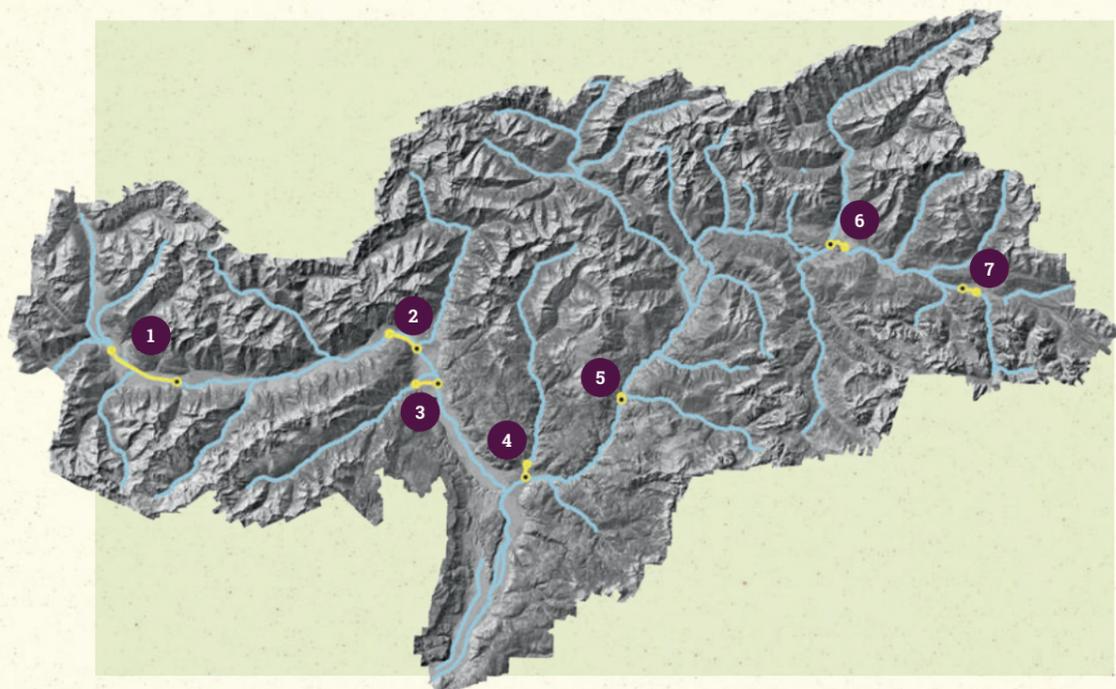


FOTOS: OTHMAR SEEHAUSER (4), KLIMA CLUB SÜDTIROL, EURAC RESEARCH



**GERD HUBER**

ist Ingenieur der Verfahrens- und Umwelttechnik und Gründungsmitglied des Klima Club Südtirol.



**DIE GLORREICHEN SIEBEN:** Am Beispiel von sieben bestehenden Kraftwerken hat der Fischereiverband aufgezeigt, wie die betroffenen Gewässer effizient ökologisch saniert werden könnten. Und auch nicht schlecht: Die Stromproduktion würde dadurch steigen.

## Wasserkraft: Fluch oder Segen?

Die hohen Energiepreise haben die Diskussion über einen weiteren Ausbau der **Wasserkraft-Nutzung in Südtirol** wieder angeheizt. Aber können wir die Wasserkraft überhaupt noch nachhaltig ausbauen?

Die topografischen Voraussetzungen machen Südtirol zu einem Land mit einem sehr hohen Wasserkraftpotential, das auch entsprechend genutzt wird. So wurden laut den aktuellen Zahlen des Landesinstituts für Statistik im Jahr 2020 rund 7.284 GWh elektrischer Energie aus Wasserkraft erzeugt. Der Verbrauch lag im selben Zeitraum bei 3.077 GWh. Damit produziert Südtirol mehr als doppelt so viel Strom aus Wasserkraft, wie es verbraucht.

**KAUM NOCH NATUR:** Wasserkraft wird genutzt oder gezähmt.



### KLIMAWANDEL REDUZIERT WASSERKRAFT

Ob dies auch zukünftig noch so sein wird, ist fraglich, leidet doch gerade die Wasserkraft unter dem Klimawandel. Einerseits, weil sowohl längere Trockenperioden wie auch zunehmende Hochwasserereignisse die Produktion beeinträchtigen. Andererseits führt der Rückgang der Gletscher zu einer Verminderung des hydroelektrisch nutzbaren Abflusses im Sommer.

Kleinkraftwerke schneiden dabei in einer gesamtheitlichen Bewertung besonders schlecht ab. Von den über 1000 Wasserkraftwerken Südtirols sind rund 850 sogenannte Kleinkraftwerke. Diese tragen aber nur zu rund drei Prozent zur gesamten Stromproduktion bei. Aus strategischer Sicht sind sie damit irrelevant. Die Schweizer EAWAG hat festgestellt, dass sich kleine Kraftwerke im Verhältnis negativer auf die Umwelt auswirken als große. Kein Wunder, dass in Deutschland 65 Experten von 30 wissenschaftlichen Institutionen dringend empfehlen, die Förderung ineffizienter Kleinkraftwerke zu beenden.

### AUSBAU NUR BEI ÖKOLOGISCHEM GEWINN

Alle strategischen Planungsinstrumente des Landes zeigen, dass das sinnvoll zu nutzende Wasserkraftpotential weitgehend ausgeschöpft ist. Ein vernünftiger Ausbau der Wasserkraft ist nur mehr dort möglich, wo durch die Zusammenlegung bestehender Kraftwerke die Durchgängigkeit wieder hergestellt wird oder durch die Weiterleitung des Schwallts die negativen Auswirkungen der bestehenden Kraftwerke minimiert werden. Dass dabei auch noch zusätzlicher Strom erzeugt werden kann, hat der Fischereiverband Südtirol mit sieben sehr konkreten Vorschlägen gezeigt. Es liegt nun an der Politik zu zeigen, dass sie es mit der Nachhaltigkeit ernst meint.



**MARKUS HEISS**

ist leidenschaftlicher Fliegenfischer, Naturliebhaber und seit 2019 Präsident des Fischereiverbandes Südtirol.

FOTOS: (LI) FISCHEREIVERBAND SÜDTIROL (2), OTHMAR SEEHAUSER; (RE) PASCAL VULLO/SBB (2), BIOLAND SÜDTIROL



**ÄPFEL UND STROM.** Die Agri-PV-Pilotanlage am Bodensee zeigt: Die landschaftlichen Auswirkungen sind durchaus mit jenen von Hagelnetzen vergleichbar.

## Strom aus der Wiese

Die Energiewende fordert ein vielfältiges Umdenken. In der Landwirtschaft etwa ist das **Nutzen von Agrarflächen** zur Erzeugung von Solarstrom ein Thema.

Für den Bioland-Bundesfachausschuss Erneuerbare Energien ist Agri-Photovoltaik (APV) ein Beitrag zur Resilienz im Zuge des Klimawandels. Wirtschaftlich werden Betriebe durch die Doppelnutzung von Flächen gestärkt, zudem würden Anbausysteme besser geschützt, etwa durch die Verminderung von Verdunstung, Beschattung oder den Schutz vor Wind, Starkregen und Hagel.

### OPTIK VS. KLIMARETTUNG

Die Bioland-Energieexperten haben allerdings auch Handlungsbedarf erkannt. So müssten etwa Produktions- und Bewirtschaftungstechniken an die Doppelnutzung angepasst werden. Was zudem fehle, seien der rechtliche Rahmen, Klarheit über die Förderfähigkeit und belastbare Daten zur Wirtschaftlichkeit.

Dazu kommt, dass APV-Anlagen das Landschaftsbild verändern. Allerdings könnten wir uns die Diskussion Optik kontra Klimarettung gar nicht mehr leisten, ist Johann Czaloun vom Klimaclub Südtirol überzeugt: „Wenn wir nicht sofort handeln und alles in die Waagschale werfen, dass der Klimawandel in vertretbarer Geschwindigkeit voranschreitet, haben wir etwas nicht verstanden.“ Photovoltaikanlagen sind für Czaloun eine große Chance, an ihnen führe kein Weg vorbei.

### EHRGEIZIGE ZIELE

Um die CO<sub>2</sub>-Reduktionsziele des EU-Green Deals zu erreichen, müssten die in Südtirol installierten PV-Anlagen bis 2030 verdreifacht werden. Ein Großteil könne auf oder an Gebäuden angebracht werden, der Rest



### ENERGIE-INFOS

**Alles zu Sonnenenergie und Energie-Beiträgen gibt's im Netz.** So steckt das Land in der Broschüre „Photovoltaik-Paneele und thermische Sonnenkollektoren: Was ist zu beachten“ leicht verständlich den rechtlichen Rahmen ab. Für Landesbeiträge für Energieeffizienz und erneuerbare Energiequellen gibt's zudem eine eigene Website.

#### Photovoltaik:

[www.provinz.bz.it/natur-umwelt/natur-raum/downloads/Infoblatt\\_Photovoltaik\\_DE\\_def.pdf](http://www.provinz.bz.it/natur-umwelt/natur-raum/downloads/Infoblatt_Photovoltaik_DE_def.pdf)

#### Beiträge:

[www.umwelt.provinz.bz.it/beitraege-energieeffizienz-nutzung-erneuerbarer-energie.asp](http://www.umwelt.provinz.bz.it/beitraege-energieeffizienz-nutzung-erneuerbarer-energie.asp)

werde über APV realisierbar und die Investitionskosten aller Anlagen ließen sich laut Klimaclub in relativ kurzer Zeit amortisieren. Ein Verfechter der APV ist auch Pascal Vullo vom Südtiroler Bauernbund. „Die synergetische Nutzung der APV-Anlagen kommt den Bedürfnissen der Landwirtschaft nach Hagel- bzw. Witterungsschutz und Wasserersparnis entgegen, zugleich wird saubere, erneuerbare Energie zur Verfügung gestellt“, sagt Vullo. Es sei daher wichtig, dass APV-Anlagen von allen akzeptiert würden: von Gesellschaft, Politik und Landwirtschaft. „Nur so haben wir alle etwas davon“, so Vullo.



**CHRISTINE HELFER**

ist freie Journalistin, verantwortlich für Presse und Kommunikation bei Bioland Südtirol

# Erster Schritt

Ein erster, aber leider zu kurzer Schritt: Das sind die neuen **Richtlinien für Photovoltaikanlagen**.

Die Richtlinien sind Ende 2022 von der Landesregierung erlassen worden. Im Fokus scheinen aber Einzelinteressen gestanden zu haben und weniger der Klimaschutz und die Notwendigkeit, das Solarenergiepotential massiv auszuschöpfen, ohne dass der Schutz von Landschafts- und Ortsbild zu kurz kommen.

Ein zentraler Punkt in den neuen Richtlinien ist, dass auch auf Grundparzellen mit Denkmalschutz auf Nebengebäuden oder Freiflächen Photovoltaikanlagen installiert werden dürfen. Das ist ein verständliches Zugeständnis an die Besitzer, für die Energiewende sind diese kleinen Flächen aber irrelevant.

Was dagegen fehlt, sind Maßnahmen, dass auf nicht schützenswerten großen Dachflächen Photovoltaikanlagen



Standard werden. So wie in Bayern, wo seit März auf neuen Gewerbe- und Industriegebäuden Solarpaneele installiert werden müssen, sollte der Ausbau auch in Südtirol auf bereits versiegelten, nicht schützenswerten Flächen forciert werden. Diese allein werden für die Energiewende nicht ausreichen, Photovoltaikanlagen auf unverbauten Freiflächen daher kommen. Diese Entwicklung wird in den Richtlinien aber nur am Rande thematisiert. Um aber die Energiewende zeitnah umzusetzen und gleichzeitig dem Landschafts- und Ortsbildschutz gerecht zu werden, braucht es einen konkreten Plan und klare Richtlinien. So schnell wie möglich. /**FLORIAN TROJER**



Lasst uns reden!

**GEFÄLLT UNS DAS?** Angesichts der Notwendigkeit, Photovoltaik-Anlagen in Südtirol massiv auszubauen (wie hier auf einem Stadel in Gsies), darf das keine Frage mehr sein.

Wollen wir nicht auf die heutigen Annehmlichkeiten verzichten und zurück ins vorindustrielle Zeitalter, ist der größtmögliche Umstieg auf erneuerbare Energien zwingend. In Südtirol ist die Wasserkraft bereits bis über ihre natürlichen Grenzen genutzt, mehr würden die Ökosysteme der Flüsse und Bäche kaum noch verkraften. Daher scheint derzeit der Ausbau der Photovoltaik die beste Option.

Wir brauchen in den nächsten Jahren 800 Hektar Fläche, die wir mit Photovoltaikpaneelen ausstatten müssen, allein um den recht bescheidenen Forderungen des Klimaplan gerecht zu werden. Als Größenvergleich: Der Kalterer See hat eine Fläche von etwa 150 Hektar.

Die Frage ist also nicht, ob wir das wollen, sondern wo. Dafür braucht es Partizipation, guten Willen und eine Bereitschaft, neue Seh-Gewohnheiten in Bezug auf unsere Landschaft zu akzeptieren. Entscheiden wir gemeinsam, welche landschaftlichen Besonderheiten wir von technischen Strukturen frei halten wollen, um sie uns und der Nachwelt in ihrer Schönheit zu bewahren, und wo wir Zugeständnisse machen wollen, um einen Schritt weiter zu kommen in der Nutzung der alternativen, nachwachsenden und erneuerbaren Energieträger. /**PETER KASAL**

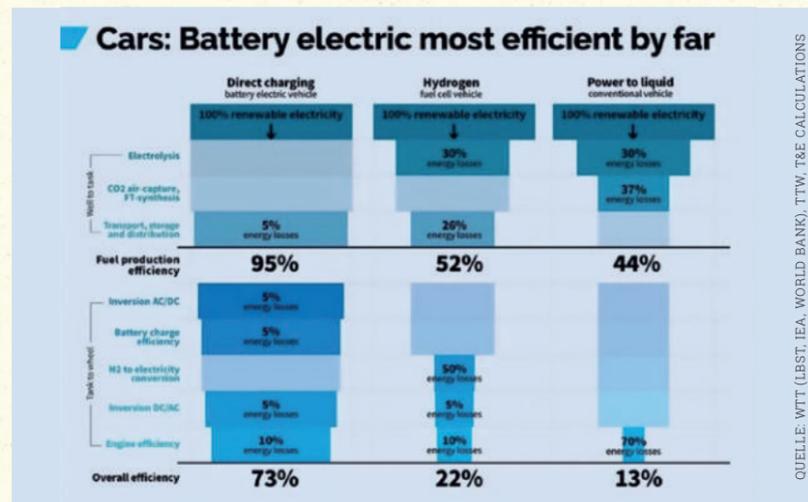
FOTOS: (LI) OTHMAR SEEHAUSER, PETER KASAL; (RE) KLIMA CLUB SÜDTIROL (2)

# Ist Photovoltaik schön?

Die Photovoltaik ist ein **Baustein der Energiewende**. Ob uns die Paneele nun also gefallen oder nicht, wir werden uns an sie gewöhnen müssen.

# Mit Vollgas in die Sackgasse?

„**Technologieoffenheit**“ mag sich auch für den Öffentlichen Nahverkehr vielversprechend anhören. Nur: Nicht alles, was auf einen ersten Blick grün erscheint, ist es auch.



**EFFIZIENZFRAGE.** Nicht alles, was fossile Brennstoffe ersetzen kann, ist auch wirklich eine Alternative. Vor allem dann, wenn man den Effizienzgrad von Batterien, Wasserstoff und E-Fuels vergleicht.

Geht es um Technologieoffenheit im Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV), sind vor allem E-Fuels und Wasserstoff-Treibstoffe gemeint, die dadurch punkten, dass wir unser Verhalten kaum ändern müssten und das Tankstellennetz erhalten könnten. Allerdings erweisen sich beide als Sackgasse, sind sie doch – von der Herstellung bis zum Antrieb – überaus ineffizient. So geht man von einem drei- bis fünfmal so hohen Strombedarf wie bei einer batteriebetriebenen Fahrzeugflotte aus.

### VIEL GELD FÜR NICHTS?

Grüner Wasserstoff sollte demnach prioritär für jene Anwendungen eingesetzt werden, für die er unverzichtbar ist, in der Mobilität also vor allem bei Langstreckenflügen. Die Verwendung von Wasserstoff-Treibstoffen in Bussen, insbesondere in Stadtbussen, würde dagegen mehr Treibhausgase verursachen als die Verwendung fossiler Kraftstoffe.

Die Frage nach der nachhaltigsten Antriebsform für die Mobilitätswende ist deshalb entschieden. Mit batteriebetriebenen Fahrzeugen ist es möglich, umweltfreundlich, effizient und günstig zu fahren, mit E-Fuels

oder Wasserstoff ist dies wesentlich schwieriger. Die Meinung, dass diese vollkommen verschiedenen Antriebskonzepte in Zukunft dieselbe Chance haben, wird von vielen Experten stark angezweifelt.

### WASSERSTOFF NUR IN DER LUFT

Technologieoffenheit in diesem Bereich würde für Südtirol demnach bedeuten, dass hohe öffentliche Förderungen in eine ineffiziente Technologie investiert würden, die sich nach Meinung der meisten Experten niemals durchsetzen wird. Und das Geld würde so an Stellen fehlen, die für die Erreichung der Klimaziele signifikant sind.



**MARTIN SULSER**

ist Ingenieur für Energie- und Umwelttechnik und Gründungsmitglied des Klima Club Südtirols.



**CLIMATE FACTS GIBT'S JETZT AUCH ALS PODCAST DER KLIMA CLUB SÜDTIROL INFORMIERT AUF WWW.SALTO.BZ**

Über den Klimaschutz wird viel geredet, kaum einmal wird aber klar, was nun wirklich zentral ist, was wirkt und wie wir einen Beitrag dazu leisten können.

Der Klima Club Südtirol hat daher auf der Online-Plattform salto.bz die Podcast-Serie „Climate Facts“ lanciert. Wie der Titel schon sagt, geht es um Fakten, um Wissenswertes, um Know-how rund um die Kernthemen des Klimawandels und um die Energieversorgung in Südtirol – einfach, kurzweilig und praxisbezogen.

Die Themen, die in der Podcast-Serie angegangen werden, reichen von Wärmepumpen und E-Mobilität über Photovoltaik-Anlagen, Wasserstoff und Fördermöglichkeiten im Energiebereich bis zu den wichtigsten Fragen rund um den Klimawandel: **Ist er eine Krise oder eine Katastrophe? Welche Auswirkungen hat er auf Südtirol und speziell auf die Landwirtschaft? Und warum ist es so wichtig, das 1,5-Grad-Celsius-Ziel einzuhalten?**

Den Klima-Podcast finden Sie auf [www.salto.bz/de/article/02112022/climate-facts](http://www.salto.bz/de/article/02112022/climate-facts)





**LIFTFREIE ZUKUNFT.** Vom Sellajoch auf die Langkofelscharte sollte es künftig nur noch per pedes gehen.

# Langkofel ohne Lift

**Umweltfrevler können rückgängig gemacht werden.** Eine einmalige Chance dazu bietet sich im nächsten Jahr: Dann könnte der Korblift vom Sellajoch auf die Langkofelscharte verschwinden.

**2024** läuft die Konzession des in den 1950ern errichteten Lifts aus, er müsste erneuert oder abgebaut werden. Für den Dachverband für Natur- und Umweltschutz ist nur der Abbau akzeptabel, ein Ausbau komme dagegen einer weiteren Erschließung der Langkofelscharte gleich.

Der Dachverband fürchtet zudem, dass als nächster Schritt die Anbindung an die darunterliegenden Cunfinböden folge. Schon seit Jahren setzt man sich für deren Erhaltung und gegen eine Verbindung zwischen Saltria (Seiser Alm) und Monte Pana (Gröden) ein. Die Marschrichtung des Dachverbands ist klar: „Wir fordern seit Jahrzehnten den Schutz des Langkofels und die Ausweitung des Naturparks.“ Das Ende des Lifts wäre also auch das: ein Anfang.

**L**a concessione dell’impianto, costruito negli anni cinquanta, scade nel 2024 e potrebbe essere rinnovato o smantellato. Per la Federazione Ambientalisti solo lo smantellamento è una soluzione accettabile; la sostituzione dell’impianto, invece, equivarrebbe a un ulteriore sviluppo nella zona della forcella del Sassolungo.

La Federazione teme, inoltre, che il passo successivo sia il collegamento con i Piani di Cunfin: da anni le associazioni ambientaliste si battono per la loro conservazione e contro un collegamento tra Saltria (Alpe di Siusi) e il Monte Pana (Val Gardena).

L’orientamento della Federazione è chiaro: „Da decenni chiediamo la tutela del Sassolungo e l’ampliamento del parco naturale. Riteniamo che la fine dell’impianto sarebbe, invece, un inizio“.

Naturpark, jetzt!

FOTOS: (LI) OTTHMAR SEEHAUSER; (RE) OTTHMAR SEEHAUSER, ARCHIV DACHVERBAND, PRIVAT



**NA, WAS NUN?** Studien zu Pestizidrückständen auf öffentlichen Flächen zeigen: Die Pestizidabdrift nimmt ab. Was man von offizieller Seite allerdings unterschlägt, ist das weitere Vorhandensein gesundheitsschädlicher Rückstände.

# Pestizide: Bleibende Belastung?

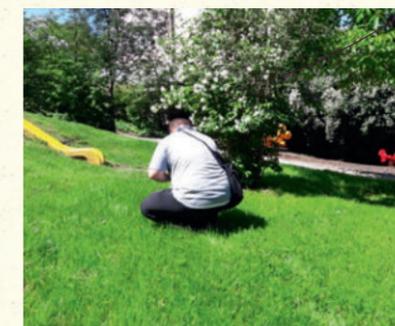
Die unterschiedliche Bewertung von **Südtiroler Pestizidstudien** sorgt für Verwirrung. Wir versuchen, Orientierung im Sprühnebel zu schaffen.

**I**m Dezember 2022 wurde unter der Leitung des Versuchszentrums Laimburg ein Artikel veröffentlicht, der über 39 verschiedene Pestizidrückstände auf sensiblen Flächen wie Spielplätzen zwischen 2018 und 2021 berichtet. Die Analyse zeigte einen Rückgang der Pestizidrückstände über die Jahre. Kurz zuvor hatten auch wir eine Studie veröffentlicht, in der wir die Situation in den Jahren 2014 bis 2020 analysierten: Auch wir stellten einen Rückgang der Pestizidabdrift fest.

**IMMER NOCH BELASTET**  
Obwohl beide Studien eine rückläufige Pestizidabdrift feststellten, werden sie von den Studienautor\*innen unterschiedlich bewertet. Wir halten uns an das in der EU verbindliche Vorsorgeprinzip und warnen, wenn ein Verdacht auf Gesundheitsgefahren besteht. Die Laimburg-Studie hingegen ignoriert, dass auch Pestizide gefunden wurden, die laut Hersteller gesundheitlich bedenklich sind. Die häufigsten waren Fluzinam („Kann vermutlich das Kind im Mutterleib schädigen“), Captan und Folpet („Kann vermutlich Krebs erzeugen“) sowie Phosmet („Kann vermutlich die Fruchtbarkeit beeinträchtigen“). Auf die Problematik der Aufnahme über die Atemluft oder hormonell wirksamer Stoffe wurde nicht eingegangen.

Bemerkenswert an der Laimburg-Studie ist das Eingeständnis, dass nicht gesagt werden könne, welche Maßnahmen der Landesregierung für den Rückgang verantwortlich seien. Bestimmte Pestizide sind einfach deshalb zurückgegangen, weil sie zwischenzeitlich verboten wurden. Die Konsequenz, die die Landesregierung daraus zieht: 2022 wurde nicht getestet, 2023 ist noch fraglich. Da stellt sich die Frage, wie ohne Datengrundlage die angebliche Reduzierung der Pestizidabdrift nachgewiesen werden soll. Ein systematisches Pestizidmonitoring und eine transparente Kommunikation darüber wären angebracht.

**NUR SCHEINBAR EINE IDYLLE:** Auch auf Spielplätzen Proben gezogen



**JOHANN G. ZALLER**

Ökologe an der Universität für Bodenkultur Wien, forscht zu Wirkungen von Pestiziden auf Nicht-Zielorganismen.



**CAROLINE LINHART**

Ökologin und Umwelt-epidemiologin, forscht zu Umwelttoxinen und chronischen Krankheiten.



**KOEN HERTOGE**

Präsident PAN-Europe (Pesticide Action Network)



**VIELFALT BEWAHREN.** Streuobstwiesen bieten wertvolle Nischen für viele Tier- und Pflanzenarten. So fühlt sich das Kleine Wiesenvögelchen (unten) im wiesenartigen Untergrund der Bäume pudelwohl.

schnittlich 23 Arten erheben, so viele wie in keinem anderen der untersuchten Lebensräume in Südtirol.

**VIELFÄLTIGER LEBENSRAUM**  
Da der Untergrund von Streuobstwiesen meist gemäht oder beweidet wird, kommen hier unter anderem Arten von Wiesen und Weiden vor. Darum sind hier Tagfalterarten wie das Kleine Wiesenvögelchen, das Große Ochsenauge oder der Mauerfuchs zu sehen. In den untersuchten Streuobstwiesen konnte das Team außerdem einige gefährdete Arten erheben, wie die Vogelarten Goldammer, Neuntöter und Zippammer oder die gefährdete Gestreifte Südschrecke, eine Heuschreckenart. Im Durchschnitt konnte der Heuschreckenexperte neun Arten in den untersuchten Streuobstwiesen erheben. Damit gehören Streuobstwiesen nach extensiven Wiesen und Weiden zu den artenreichsten Lebensräumen in Bezug auf Heuschrecken. Dasselbe gilt für Tagfalter und die Botanik: Hier konnte der Experte im Schnitt 13 Tagfalterarten und die Botanikerin im Schnitt 44 Gefäßpflanzenarten bestimmen. Was die Wildbienen betrifft, so kamen hier 23 Arten vor.



**ELIA GUARIENTO, LISA OBWEGS, JULIA STROBL**

Im Biodiversitätsmonitoring Südtirol von Eurac Research erforscht Elia Guariento Tagfalter, Lisa Obwegs Wildbienen, während sich Julia Strobl um die Vermittlung kümmert.

# Artenreiche Streuobstwiesen

Streuobstwiesen sind in Südtirol zur Seltenheit geworden. Dabei bergen sie eine Artenvielfalt, die ihresgleichen sucht und nun von Forscherinnen und Forschern unter die Lupe genommen worden ist.

Die Landschaft in Südtirol hat sich in den letzten 100 Jahren stark gewandelt: Landwirtschaftliche Flächen wurden zusammengelegt, Randstrukturen beseitigt, Ackerparzellen zu Grünland oder durch Dauerkulturen ersetzt. Ein Lebensraum, der dadurch beinahe verschwunden ist, sind Streuobstwiesen, also Wiesen mit verstreut stehenden Obstbäumen. Die „Pangerter“ oder „Anger“ waren früher die gängige Kulturlandschaft für die Obstproduktion, heute fallen sie Apfelpflanzungen und einer sich ausdehnenden Urbanisierung zum Opfer, werden im Südtiroler Landschaftsbild also zur Seltenheit.

**STREUOBSTWIESEN ALS VOGELPARADIES**  
Das Biodiversitätsmonitoring Südtirol, das seit 2019 die wichtigsten Lebensräume Südtirols auf ihre Artenvielfalt hin untersucht, hat sich 2021 im Rahmen der Initiative Baumgart mit Streuobstwiesen befasst. Dabei hat das Forscherteam fünf Streuobstwiesen verteilt über das ganze Land untersucht. Ihr Fokus lag auf Heuschrecken, Tagfaltern, Vögeln, Fledermäusen, Gefäßpflanzen und Wildbienen. Die Ergebnisse zeigen erwartungsgemäß eine hohe Artenvielfalt in den Streuobstwiesen: So konnte allein der Ornithologe durch-

FOTOS: (LI) EURAC RESEARCH (3); (RE) GRISELDIS DIETL, OTHMAR SEEHAUSER



**RESSOURCEN ERHALTEN.** Neben sauberem Wasser gilt es, auch gesunde Wälder und reine Luft zu erhalten. Sie sind lebenswichtig.

# Klima: Neues Modell muss her!

Den Klimawandel aufhalten können wir nicht mehr, sein Ausmaß minimieren aber schon: durch individuelles Verhalten und ein neues Gesellschaftsmodell, das den Schutz und die **Erhaltung der Umwelt über alles** stellt.

Wollen wir das Klima und mit ihm die Welt im Gleichgewicht erhalten, sind einschneidende Schritte nötig, und zwar sofort. Dabei greift eine individuelle Sicht auf den Klimaschutz zu kurz. Sicher: Auch bei den Einzelnen muss der Hebel angesetzt werden, in einer fossilen Gesellschaft kann aber niemand seinen ökologischen Fußabdruck auf einen Wert senken, der die Welt nachhaltig machen würde.

Trotzdem müssen wir unser Verhalten anpassen und uns zugleich dafür starkmachen, dass Politik und Wirtschaft die Rahmenbedingungen für einen effizienten Klimaschutz schaffen. An ein paar Stellschrauben zu drehen, reicht dabei nicht aus. Was es braucht, ist ein neues Gesellschafts- und Wirtschaftsmodell, das die Natur in den Mittelpunkt stellt – und damit den Schutz lebenswichtiger Elemente wie gesunder Wälder, sauberer Gewässer und schadstofffreier Luft.

Diese Ressourcen müssen erhalten werden, wobei dieser Aufgabe uneingeschränkt der Vorzug gegenüber anderen Dimensionen gegeben werden muss, also etwa Wirtschaft oder Gesellschaft. Diese Priorisierung ist logisch, denn reißt eine Überschwemmung ein ganzes Dorf weg, ergeben sich daraus weit mehr wirtschaftliche und soziale Probleme als durch ein Modell, in dem es heißt: Zuerst kommt die Umwelt, dann erst alles andere.

**BAUEN, MOBILITÄT, KONSUM**  
Noch haben wir den Wandel also in der Hand, noch kann es einen „change by design“ geben anstatt eines folgenschweren „change by

desaster“. Die drei wichtigsten Handlungsfelder sind dabei Bauen, Mobilität und Konsum. Beim Bauen etwa sind schnelle Schritte hin zu einem klimaneutralen Gebäudebestand zu setzen. Die Technologie dazu gibt es bereits, weshalb ab sofort bei Neubauten nur noch Vorhaben genehmigt werden sollten, die klimaneutral oder besser sind.

In Sachen Mobilität muss alles daran gesetzt werden, den motorisierten Individualverkehr massiv zu senken. Im Südtiroler Klimaplan ist bis 2040 die Rede von 40 Prozent. Dazu muss sich die Zahl der Fahrgäste im öffentlichen Verkehr bis 2030 verdoppeln, der Fuhrpark drastisch umgebaut werden, die Aufenthaltsdauer der Touristen erhöhen. Und was den Konsum betrifft, so sind in erster Linie eine Einschränkung und ein bewussterer Einkauf gefragt, denn: Machen wir in Südtirol so weiter, ist unser laut Klimazielen berechnetes CO<sub>2</sub>-Budget 2027 aufgebraucht.

Was es also braucht, ist Druck auf Politik und Wirtschaft. Zugleich geht es darum, der Politik den Rücken zu stärken, wenn die in Sachen Klimaschutz richtigen, aber schmerzhaften Entscheidungen getroffen werden. Schließlich wird das Leben für Menschen und Tiere auf dieser Erde wegen des Klimawandels immer schwieriger – vor allem für all jene, die nichts dafür können. Und dazu gehören auch unsere Kinder und Enkel.

**/MADELEINE ROHRER**



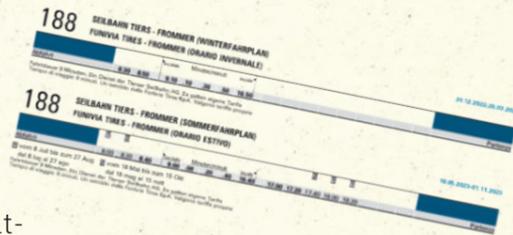
**ZUERST DIE NATUR.** Sie hat immer und überall Vorrang, die Wirtschaft folgt.



**AUFKLÄRUNG NÖTIG.** Ob das Monsterbauwerk der Seilbahn Tiers-Frommer Alm nun ein öffentliches Verkehrsmittel ist oder nicht, ist eine Frage, die Land und Betreiber offensichtlich noch klären müssen.

## Öffi oder nicht?

Im Südtirolmobil-Fahrplan wurde die **Seilbahn Tiers-Frommer Alm** als Linie 188 geführt – und ist dann verschwunden. Das Land verkauft die Bahn also als öffentliches Verkehrsmittel, die Betreiber sagen: Wir sind privat.



Land und Tierser Seilbahn AG scheinen sich nicht einig zu sein, wenn es um die Einstufung der umstrittenen Seilbahn Tiers-Frommer Alm geht. Während die Seilbahn bei Erscheinen des neuen Südtirolmobil-Fahrplans noch als öffentliche Verkehrsverbindung (Linie 188) geführt wird, wird sie wenig später auch schon wieder entfernt – wohl nicht zufällig nach einer kritischen Stellungnahme von Dachverband, AVS, CAI, Heimatpflegeverband und Mountain Wilderness.

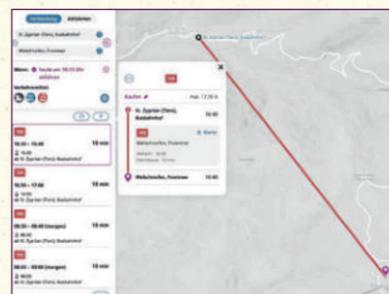
Die Streichung aus dem Fahrplan scheint auch ganz im Sinne der Betreibergesellschaft gewesen zu sein, die in einer Stellungnahme betont, dass die Seilbahn „nicht Teil des öffentlichen Verkehrsnetzes“ sei.

### TARIFE, SÜDTIROL PASS, FÖRDERUNGEN

Die Einstufung der Seilbahn mag auf den ersten Blick nebensächlich erscheinen, sie zieht aber eine Reihe von Folgen nach sich. Nutzer\*innen profitieren davon, dass für öffentliche Verkehrsmittel ein Tarifsystem gilt, das leistbare Preise vorschreibt. Auch können Öffis mit dem Südtirol Pass genutzt werden.

Im Gegenzug können höhere öffentliche Fördersätze angewandt werden. Letzteres ist wohl auch der Grund dafür, dass das Land versucht, die Seilbahn Tiers-Frommer Alm als Teil des öffentlichen Verkehrsnetzes zu verkaufen, soll deren Bau doch durch die Übernahme von drei Vierteln der Investitionskosten gefördert werden. Im Klartext: Den Bau der privat betriebenen Seilbahn will das Land mit 11 Millionen Euro aus dem Steuertopf unterstützen.

**Für die Fahrplan-App war klar: Die Seilbahn ist ein öffentliches Verkehrsmittel.**



Für die Umwelt- und Bergsportverbände ist dagegen klar: Aufstiegsanlagen in Skigebieten sind keine öffentlichen Verkehrsmittel. Erstens verbinden sie Orte, die niemand notwendigerweise erreichen muss, zweitens entsprechen die Betriebszeiten nicht den Bedürfnissen öffentlicher Verkehrsteilnehmer und drittens sind die Preise im Vergleich zu öffentlichen Verkehrsmitteln nicht zu rechtfertigen. Das zeigt auch das Beispiel Tierser Seilbahn: Eine Fahrt damit kostet viermal mehr als dieselbe Verbindung per Bus. Und man spart sich dadurch gerade einmal fünf Minuten Fahrzeit.

Die Preisgestaltung ist wohl auch der Grund, warum die Umwelt- und Alpenverbände Unterstützung von kurioser Seite bekommen. Schließlich wehrt sich auch die Tierser Seilbahn AG gegen die Einstufung als öffentliches Verkehrsmittel – und damit gegen das damit einhergehende Tarifkorsett. Letztendlich scheint der Versuch des Landes, die Bahn durch die Hintertür zu „veröffentlichen“, also gescheitert, die Linie 188 wurde aus dem Südtirolmobil-Fahrplan gestrichen. Was dagegen bleibt, ist verbaute Landschaft. **/MADELEINE ROHRER**

FOTOS: (LI) OTTHAR SEEHAUSER, HEIMATPFLEGEVERBAND; (RE) HUGO WASSERMANN, ISTOCKPHOTO.COM/VERATIKHONOVA, H.P. NIEDERKOFLER

## Hecken pflanzen

Unzählige Arten finden in Hecken einen **idealen Lebensraum**. Daher werden im Eisacktal möglichst viele neue gepflanzt.



Mit der Heckenpflanzaktion treten die Arbeitsgemeinschaft für Vogelkunde und Vogelschutz (AVK), die Umweltgruppe Eisacktal „Hyla“ sowie die Arbeitsgruppe für Natur Brixen dem Verlust von Hecken entgegen, der auf die Modernisierung und Intensivierung zurückzuführen ist. Gerade Hecken sind eine der Voraussetzungen, dass hunderte gefährdete Pflanzen- und Tierarten erhalten bleiben. Zahlreiche Tiere, darunter Säugetiere, Vögel, Eidechsen, Kröten, Käfer, Wildbienen, Schmetterlinge und vieles mehr sind auf solche Naturoasen angewiesen. Im Frühjahr bieten sie eine Blütenpracht für Insekten, im Sommer Nistmöglichkeiten und im Herbst sind ihre Früchte Nahrung für viele Vogelarten und Säugetiere. Auch der Wind-, Erosions-, und Lärmschutz

gehören zu den Vorteilen. Hecken sind wahre Lebensadern der Landschaft, die verschiedene Biotope und naturnahe Lebensräume verbinden.

Mitglieder der genannten Vereine, die einen passenden Standort für eine Hecke kennen, können sich bei Tanja Dirlir von der AVK (dirlir.tanja@gmail.com) melden. Gemeinsam mit einer Expertengruppe wird die Hecke geplant, ein Zeitplan fixiert und mit Hilfe der Mitglieder umgesetzt. Als Pflanzmaterial werden stets einheimische vogel- und insektenfreundliche Arten genutzt. **/MASSIMO SANTORO**

## Campen am Bauernhof

Sollen landwirtschaftliche Betriebe allgemein die Möglichkeit erhalten, **Stellplätze für Camper** einzurichten? Das ist sehr problematisch.

In speziellen Fällen kann Agri-Camping einen sinnvollen Nebenverdienst darstellen, im großen Stil und ohne klare Kriterien ist es aber keine gute Idee. Ein Stellplatz für Wohnmobile betrifft Verkehr und Raumordnung und darf nur an geeigneten Orten genehmigt werden.

Viele Zufahrten zu entlegeneren Höfen sind dafür absolut nicht tauglich. Zudem dürfen solche Übernachtungsmöglichkeiten nicht einfach zusätzlich eingerichtet werden, sondern müssen sich in den gegebenen Rahmen einfügen. Obergrenzen für Betten bzw. Nächtigungen sind einzuhalten, unabhängig von der Art der Beherbergung.

Generell sind Stellplätze für Camper, d.h. reguläre Parkmöglichkeiten mit Strom, Wasser und Müllentsorgung, ein Bedürfnis, das sich sehr stark auf einzelne Hotspots und begrenzte Zeiten im Jahr konzentriert. Es betrifft eher die größeren Ortschaften, die Möglichkeiten in Verbindung mit der Landwirtschaft sind deshalb begrenzt. Stellplätze sollten möglichst nahe an den Hauptstraßen und nicht zu weit von den Ortszentren liegen – Bodenversiegelung ist zu vermeiden.

Wie in allen Belangen gilt es demnach auch hier, das rechte Maß einzuhalten. **/HANSPETER NIEDERKOFLER**



Campen bei Bauern

**EGAL, WO:** Campen muss mit Bedacht geregelt werden – ob am Bauernhof oder in der Stadt.





# Zufahrt zu jeder Alm?

Geologisch problematisch, landschaftlich nicht vertretbar, volkswirtschaftlich sinnlos: Nicht nur die Umweltorganisationen machen gegen eine **Zufahrt zur Lahner Alm in Prettau** mobil, auch die Landesämter sind dagegen. Trotzdem ist die Straße nicht vom Tisch.

Es sind vor allem der Almbetreiber und die Gemeinde Prettau, die Druck auf die Landesregierung machen, den Bau der Zufahrt zur im Talschluss von Prettau und damit im Naturpark sowie in einem Natura-2000-Gebiet gelegenen Alm zu genehmigen. Und „genehmigen“ hieße zugleich, das rund 400.000 Euro teure Projekt zum Großteil durch die öffentliche Hand zu finanzieren.

**Keine Zufahrt, keine Zerstörung einer naturbelassenen Landschaft.**

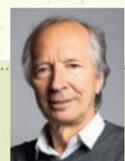


Dabei sind die Gutachten der zuständigen Landesämter eindeutig: Die Trasse der Zufahrt verlaufe zur Gänze in freiem Gelände und sei aus landschaftlicher Sicht teilweise sehr exponiert. Die schmale Talflanke erlaube keine schonende Einbindung eines Erschließungsweges. Auch sei das Gelände so steil, dass direkt im Zusammenhang mit dem Bau des Weges auftretende Vermurungen und Steinschläge nicht ausgeschlossen werden könnten. Darüber hinaus halten die Landesämter die massiven Felsarbeiten im Hangbereich für „landschaftlich und landschaftsästhetisch nicht vertretbar“.

Dazu kommt, dass der Zugang zur Lahner Alm über einen alten Saumweg (auch eine Materialeiseilbahn gibt es) bis dato naturbelassen ist, durch eine archaische, unverwechselbare Urlandschaft führt und so erhalten werden müsse, weil er einen Mehrwert für die ganze Gesellschaft biete. Auch das Argument, dass die Bewirtschaftung der Alm ohne Zufahrt aufgegeben werden müsse und dies der Biodiversität schade, zieht nicht.

Im Gegenteil: Bei den Feuchtwiesen rund um die Lahner Alm bestehe durch eine Bealung mit hohem Viehbesatz die Gefahr einer Überdüngung und damit einer Verarmung der Artenvielfalt. Ähnliches befürchten auch Südtirols Biologen, nachdem die geplante Zufahrt durch sensible Lebensräume führe, die noch dazu EU-weit unter besonderem Schutz stünden.

Überhaupt brauche es – so fordern die Umweltorganisationen – ein Umdenken: Anstatt jede Alm mit einer Zufahrt zu erschließen und dadurch wertvolle Landschaft zu zerstören, müsse der Mehraufwand der Almbetreiber für die Erhaltung der Landschaft stärker gefördert und belohnt werden. Schließlich sei, so die Vertreter der größten Umweltverbände, die Grenze der landschaftlichen Verträglichkeit längst erreicht.



**ALBERT WILLEIT**

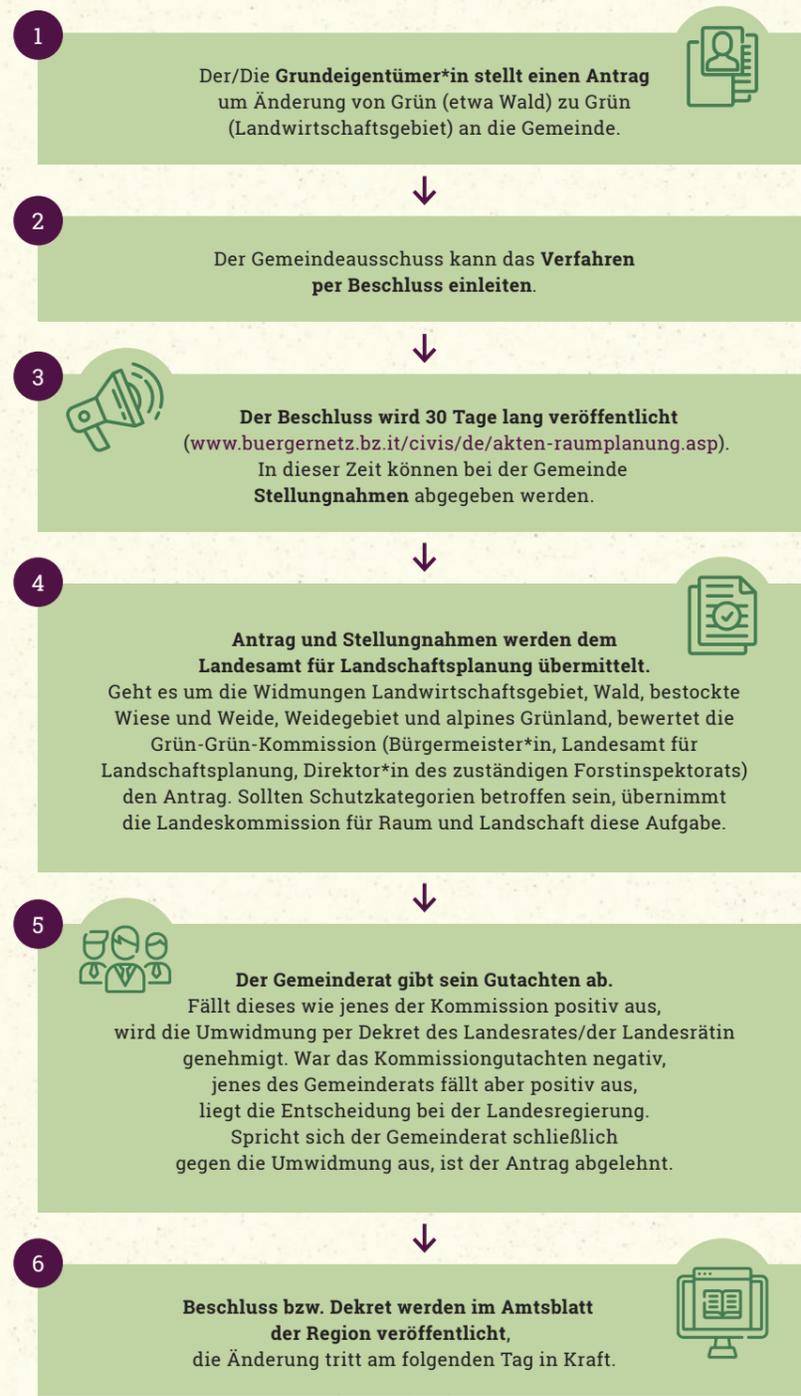
Bezirksobmann Pustertal Heimatpflegeverband, Referent für Natur & Umwelt/AVS-Sektion Bruneck Landessachverständiger in der Baukommission Prettau 2015-20.

FOTOS: (LI) ALBERT WILLEIT, ENGELBERT HOFER; (RE) ALEX FILZ



## Das Grün-Grün-Verfahren

(Änderung an Landschafts- und Bauleitplan)



**ALEX TELSER ...**

ist Rechtsanwalt und hat für den Dachverband die Regeln zu Akteneinsicht und Beteiligung in Umweltbelangen unter die Lupe genommen.

Oft genug ist Umweltarbeit ein Abwehrkampf, in dem nur erfolgreich ist, wer sich früh genug informieren kann. Deshalb gibt es eine Reihe von Veröffentlichungspflichten, denen Land und Gemeinden unterliegen. So müssen umwelt- und landschaftsrelevante Projekte auf der Website der Landesagentur für Umwelt und Klimaschutz ([umwelt.provinz.bz.it](http://umwelt.provinz.bz.it)), im Südtiroler Bürgernetz ([www.buergernetz.bz.it](http://www.buergernetz.bz.it)) oder auf den digitalen Amtstafeln der Gemeinden veröffentlicht werden.

Zudem haben alle das Recht auf Zugang zu Umweltinformationen. Es genügt ein formloses Schreiben an Landesamt oder Gemeinde, in dem man auf Art. 24 L.G. 17/1993 (Aktenzugang) sowie auf Art. 3 des GvD 195/2005 (Zugang zu umweltrelevanten Informationen) verweist. Die Unterlagen müssen dann innerhalb von 30 Tagen übermittelt werden. Sollte die Übermittlung verweigert werden, steht der Weg zur Volksanwaltschaft bzw. zum Transparenzverantwortlichen oder ein Rekurs am Verwaltungsgericht offen.

**INFO:** Die Regeln für Einsprüche wurden im letzten Naturschutzblatt vorgestellt. Zu finden unter: [www.umwelt.bz.it/publikationen/naturschutzblatt](http://www.umwelt.bz.it/publikationen/naturschutzblatt)



**WAS ÜBRIG BLEIBT:** Dass das Gebiet um den Ortler weiter erschlossen wird, ist umstritten. Erst recht, wenn nicht einmal mehr die Ausgleichsmaßnahmen ernst genommen werden.

Auto-  
freie  
Natur

## Feigenblatt „autofreies Sulden“

Die **Entwicklung des Skikarussells Ortler Ronda** wird vom Konzept „Autofreies Sulden“ begleitet. An sich eine wünschenswerte Initiative, wenn ein genauerer Blick nicht zeigen würde, dass es sich um ein enormes Feigenblatt handelt.

**A**ls der Bau der Rosim-Bahn in Sulden von der Landesregierung 2014 an die Bedingung geknüpft wurde, ein Konzept für ein autofreies Sulden zu entwickeln, hatten dies die Umweltverbände begrüßt. Man hoffte, dass das Projekt ein Vorbild für andere Skigebiete werden könnte. Nur: Die Entwicklung belehrt den Dachverband sowie Mountain Wilderness nun eines Besseren. Diese Entwicklung zeigt, dass das Konzept

**GEFÄHRDET:** Auch der Bartgeier wird die Ortler Ronda zu spüren bekommen.



den Verkehr weder eliminiert noch verringert – zumindest jenen ins Tal nicht. Schließlich muss, wer nach Suldental möchte, durch den Vinschgau nach Spondinig, dann durch Prad und schließlich durchs Suldental fahren. Auch gibt es noch keine Überlegungen zur Umsetzung. Wie kommen etwa Gäste mit ihrem Gepäck zu den Hotels? Die Anreisenden in Zermatt etwa erreichen die Hotels mit kleinen Elektrofahrzeugen. Auf der Seiser Alm hingegen werden so viele Ausnahmegenehmigungen erteilt, dass die Wirkung der Verkehrsbeschränkung zunichte gemacht wird.

### VERKEHRSBERUHIGT STATT AUTOFREI

Auffallend ist auch, dass die Landesregierung 2018 das Konzept für ein „autofreies“ Sulden zu einem Projekt zur Verkehrsberuhigung herabgestuft hat. Selbst die Politiker glauben also nicht mehr an das von ihnen gesteckte Ziel: die Abschaffung der Autos in Sulden. So steht das Konzept aber in keinem Verhältnis zu den Umweltschäden, die durch den Bau der Ortler Ronda verursacht werden. Es würde nur eine minimale Verkehrsredu-

zierung ausschließlich für das Dorf Sulden bringen und auch das nur, wenn es strikt umgesetzt wird. Zugleich wären die Schäden für die Umwelt und die Biodiversität weitaus größer. Man denke nur an die Moräne unter der Hintergratspitze, die von Planierarbeiten für den Bau von Skipiste und Beschneiungsanlage verwüstet wird.

In diesem Gebiet sind Steinadler, Bartgeier und Schneehühner anzutreffen. Die Störung der Fauna durch Skifahrer\*innen ist fatal. Die durch Erdarbeiten verursachten Schäden an der Morphologie werden irreversibel sein und zum Verlust eines der letzten glazialen Ökosysteme der Alpen führen. Dieser enorme Verlust ist nicht mit den Vorteilen des Konzepts „Autofreies Sulden“ ausgleichbar. Und schon gar nicht mit dem, was davon übrig geblieben ist.



**GIANLUCA VIGNOLI**

Geboren in Brixen, Umwelt- und Raumplanungsingenieur, Doktor in Umwelttechnik, Experte für Umweltfragen und Klimawandel. Mitglied von Mountain Wilderness seit 2017.

FOTOS: (LI) OTTHAR SEEHAUSER (2), PRIVAT; (RE) OTTHAR SEEHAUSER (3)

## NO<sub>2</sub>: Wie weiter?

Der **Stickoxid-Ausstoß** muss verringert werden. Alibiaktionen werden dabei nicht helfen.

**D**ie NO<sub>2</sub>-Belastung in Südtirol hat abgenommen. Das an sich ist eine gute Nachricht. Allerdings ist die Einhaltung der Grenzwerte nicht auf die Mobilitätspolitik von Land und Gemeinden zurückzuführen, sondern auf den pandemiebedingt geringeren Verkehr und vor allem auf eine schnellere Umstellung auf emissionsärmere bzw. -freie Fahrzeuge. Diese Entwicklung sei, so fordert der Dachverband, bei der Aktualisierung des Programms zur NO<sub>2</sub>-Belastung zu berücksichtigen, und zwar auch in Form einer Analyse, wie sich die im Klimaplan vorgesehenen Maßnahmen – Neuzulassung von immer mehr emissionsfreien Fahrzeugen, Reduzierung des motorisierten Individualverkehrs um 40 Prozent – auf die Luftqualität auswirken.

Der Dachverband fordert zudem, dass die Mobilitätspolitik von Land und Gemeinden vorsorglich auf die von der EU-Kommission lancierten strengeren Grenzwerte ausgerichtet wird. Diese sehen u.a. eine Halbierung bei mehreren



Schadstoffen vor. Südtirol ist daher gefordert, wenn nicht drastische Maßnahmen, etwa Fahrverbote riskiert werden sollen. Dabei ist eine Überschreitung der Grenzwerte, hält man sich die heutigen Werte vor Augen, an Brennerautobahn und MeBo vorgezeichnet.

Nicht zuletzt fordert der Dachverband, bei der Aktualisierung des NO<sub>2</sub>-Programms nicht nur die neuen NO<sub>2</sub>-Schwellen, sondern auch die anderen von der EU ins Auge gefassten Grenzwerte zu berücksichtigen, etwa für das durch Reifenabrieb entstehende Mikroplastik und den Feinstaub. Auch hier sind Maßnahmen zu treffen und Sensibilisierungskampagnen vorzusehen. /MR

## Verkehr planen

Der **Mobilitätsplan des Landes** geht auf die Zielgerade. Er scheint einen Paradigmenwechsel einzuläuten, ist aber abhängig von den großen Infrastrukturprojekten. Und eine Koordination mit den Gemeinden fehlt.

Neu  
mobil  
sein

**B**isher galt als Leitlinie der Verkehrsplanung: Der Verkehr muss rollen. Im Entwurf des Mobilitätsplans ist nun aber festgeschrieben, nur mehr Straßenprojekte umzusetzen, die Verkehrsunfälle verringern, zur Sicherheit der Infrastruktur beitragen und die Situation der Umwelt verbessern. An dieser Leitlinie werden sich künftige Projekte messen lassen müssen, und zwar nicht nur jene des Landes. Darauf wird der Dachverband pochen.

So positiv der Paradigmenwechsel auch ist: Noch steht er nur auf dem Papier und ist zudem abhängig von den großen In-

frastrukturprojekten, etwa vom BBT. Und davon, wie ernst man die Leitlinien nimmt und ob sich die Landesregierung an die Gutachten ihrer Expert\*innen hält. Was zudem fehlt, ist eine Koordination mit den Gemeinden. So kommt es, dass Bozen etwa kostenloses Parken einführen möchte – im Widerspruch zum Mobilitätsplan.

Aber: Die Grundlage für ein Umdenken ist da. Anstatt mit neuen Straßen Verkehr anzuziehen, soll der Autoverkehr nachhaltig verringert werden. Ausreden gibt es keine mehr. /MR



**VERKEHR VERRINGERN.** Das ist machbar – mit Öffis und allem, was dazu gehört.





**SCHWEIGGL'S BIOLADEN**

Schwieggli's Bioladen ist schon so etwas wie eine Institution in Neumarkt. Seit 1996, seit mehr als einem Vierteljahrhundert also bietet der kleine, aber durchaus gut sortierte Laden ein biologisches Vollsortiment von Frisch- über Trockenware bis hin zur Naturkosmetik. Die große Auswahl an frischem Gemüse stammt in den Sommer- und Herbstmonaten vom eigenen Demeter-Hof in Fennberg. Mitgliedern des Dachverbandes für Natur- und Umweltschutz bietet Schwieggli's Bioladen in Neumarkt einen Preisnachlass auf den Einkauf in Höhe von sieben Prozent.

**Schwieggli's Bioladen**  
Lauben 17 in Neumarkt  
[www.schwieggls.it](http://www.schwieggls.it)



**GIANNI BIO**

Fünf Standorte bilden das Netzwerk von Gianni Bio. Am Stand am Obstmarkt und den vier Geschäften in Bozen sind biologische, lose, frische und saisonale Lebensmittel zu haben, die von kleinen Höfen, selbstständigen Erzeugern und lokalen Betrieben stammen. Zudem werden die frisch gelieferten Rohstoffe zu vegetarischen und veganen Fertigerichten verarbeitet. Mitgliedern des Dachverbandes für Natur- und Umweltschutz bietet Gianni Bio in Bozen einen Preisnachlass auf den Einkauf in Höhe von fünf Prozent.

**Gianni Bio**  
Biostand Nr. 22, Obstmarkt / Cesare-Battisti-Straße 64 / Fagenstraße 38 / Wängergasse 7 / Drususallee 277 in Bozen [www.giannibio.it](http://www.giannibio.it)



**NATURALIA BIOMARKT**

Gesundheit, Nachhaltigkeit, Kompetenz: Das sind die drei Kernwerte, an denen sich Naturalia seit mehr als 30 Jahren ausrichtet. Heute bieten die beiden Biomärkte in Bozen und Meran über 8500 gesunde und authentische Produkte von zertifizierten Partnern, damit auch Bio drin ist, wo Bio draufsteht. Einer transparenten Herkunft und regionalen Produzenten gilt zudem ein besonderes Augenmerk. Für Mitglieder des Dachverbandes für Natur- und Umweltschutz gibt's bei Naturalia drei Prozent Preisnachlass auf das gesamte Sortiment.

**Naturalia Biomarkt**  
Brennerstraße 30, Bozen  
Meinhardstraße 49, Meran  
[www.naturalia.it](http://www.naturalia.it)



**IMPRESSUM**

**Eigentümer und Herausgeber:**  
Dachverband für Natur- und Umweltschutz in Südtirol EO  
Kornplatz 10, I-39100 Bozen (BZ)  
Tel. +39 0471 973700  
[office@umwelt.bz.it](mailto:office@umwelt.bz.it), [umwelt.bz.it](http://umwelt.bz.it)@pec.it  
Steuernummer 94005310217

**Redaktion:**  
Griseldis Dietl (GD), Elisabeth Ladinsler (EL),  
Josef Oberhofer (JO), Madeleine Rohrer (MR)  
**Presserechtlich verantwortlich:**  
Michaela Falkensteiner  
**Grafische Gestaltung:**  
[www.designnomadin.com](http://www.designnomadin.com)

Das „Naturschutzblatt“ erscheint zweimal jährlich, Gericht Bozen, Dekret Nr. 7 vom 23.5.1985. Artikel, die mit dem Autorennamen versehen sind, geben nicht immer die Meinung des Dachverbandes wieder.

**MITGLIEDSVEREINE**

<https://www.umwelt.bz.it/uber-uns/mitgliedsorganisationen.html>

**DRUCK**

**Druck:** Südtirol Druck Tschermes  
[www.suedtirolruck.com](http://www.suedtirolruck.com)

Diese Publikation wurde auf 100 % Umweltpapier und Klimaneutral gedruckt. Um die CO<sub>2</sub>-Emissionen auszugleichen, die bei Papierherstellung und Druck entstanden sind, unterstützt der Dachverband für Natur- und Umweltschutz zertifizierte Klimaschutzprojekte.



**WERDEN SIE MITGLIED!**

Was können Sie konkret für den Umwelt-, Natur- und Klimaschutz tun? Werden Sie Mitglied des Dachverbandes und unterstützen Sie die wichtigste Lobby, die die Natur in Südtirol hat. Als Vorteile winken nicht nur das Naturschutzblatt frei Haus, sondern auch Rabatte beim regionalen, biologischen und fairen Einkauf.



[www.umwelt.bz.it/unterstützung.html](http://www.umwelt.bz.it/unterstützung.html)

**DIVENTA UN SOCIO!!**

Cosa potete fare concretamente per la tutela dell'ambiente, della natura e del clima? Diventate soci della Federazione e sostenete la più importante lobby della natura in Alto Adige. I vantaggi non sono solo la rivista Naturschutzblatt, ma anche sconti su acquisti regionali, biologici ed equosolidali.



[www.umwelt.bz.it/unterstützung.html](http://www.umwelt.bz.it/unterstützung.html)



**DACHVERBAND & CIPRA**

Der Dachverband für Natur- und Umweltschutz in Südtirol ist die regionale Vertretung der internationalen Alpenschutzkommission CIPRA.

**RUND UM DEN DACHVERNAND**

Weil die Interessen von Natur und Klima – und damit aller – im Konzert der Lobbys untergehen drohen, wurde 1982 der Dachverband für Natur- und Umweltschutz in Südtirol gegründet.

Er setzt sich seit 40 Jahren für den Schutz von Natur, Landschaft, Umwelt und Klima ein und ist heute die größte Umweltorganisation im Land.

Als Mitglieder gehören dem Dachverband eine Reihe von Organisationen an, die dieselben Interessen verfolgen. Zudem können auch Einzelne Mitglied im Dachverband werden, ihn so unterstützen und von den Vorteilen einer Mitgliedschaft profitieren.

**Wollen Sie mehr wissen?**  
[www.umwelt.bz.it](http://www.umwelt.bz.it)  
[office@umwelt.bz.it](mailto:office@umwelt.bz.it)  
Tel. 0471 973700

**INTORNO ALLA FEDERAZIONE**

Poiché gli interessi della natura e del clima – e quindi di tutti – rischiano di perdersi nel concerto delle lobby, nel 1982 è stata fondata la Federazione Ambientalisti Alto Adige.

Da 40 anni lavora per la protezione della natura, del paesaggio, dell'ambiente e del clima e oggi è la più grande organizzazione ambientalista del Paese.

Alla Federazione aderiscono diverse organizzazioni che perseguono gli stessi interessi. Inoltre, anche i singoli possono diventare soci della Federazione, sostenendola e beneficiando dei vantaggi dell'adesione.

**Volete saperne di più?**  
[www.umwelt.bz.it](http://www.umwelt.bz.it)  
[office@umwelt.bz.it](mailto:office@umwelt.bz.it)  
Tel. 0471 973700

**PREISVORTEILE 2023 FÜR EURE UNTERSTÜTZUNG**

**3 % Preisnachlass auf Verkauf + Gastronomie**

- GENUSSMARKT PUR SÜDTIROL**  
**neu** Mustergasse 3a, Bozen  
 • Herzog-Sigmund-Straße 4/a, Bruneck  
 • Freiheitsstraße 35, Meran  
 • Industriezone 8, Lana  
 • Kreuzgasse 11b, Brixen

**3 % Preisnachlass auf den Einkauf**

- neu NATURALIA**  
 • Brennerstraße 30, Bozen  
 • Meinhardstraße 49, Meran

**3 % Preisnachlass auf Aktiv-Reisen**

- VAI E VIA-AKTIVREISEN**, Kreuzgasse 10, Brixen

**5 % Preisnachlass auf den Einkauf**

- BIOBAZAR**, Oberragen 18A, Bruneck (ausgenommen Milchprodukte, Brot, Sonderangebote)  
**BIOECKE**, Altenmarktstraße 28D, Brixen  
**BIO PARADIES**, Albertus-Magnus-Platz 5, Eppan (ausgenommen Frischware, Bücher, Sonderangebote)  
**ELA NATUR**, Hauptstraße 34, Terlan (ausgenommen Brot, Molkereiprodukte, Obst und Gemüse)

**neu GIANNI BIO**

- Fagenstraße 21, Bozen
- Wängergasse 7, Bozen
- Drususstraße 277, Bozen
- Cesare-Battisti-Straße 64, Bozen
- Bio-Stand Nr. 22, Obstmarkt, Bozen
- PRO NATURA**, Penegalstraße 1, Bozen
- REBELLION FOOD & MORE**, Altenmarktstraße 22, Brixen
- REFORM EGGER**, Graben 26, Bruneck
- SANOVITAL**, Griesplatz 5, Lana (ausgenommen Brot, Milchprodukte, Kühlwaren, Getreidemöhlen)

**5 % Preisnachlass auf Verkauf + Gastronomie**

- NOVO BIO & LOSE** (ausgenommen Sonderangebote)  
 • Weggensteinstraße 14/B, Bozen  
 • Kreuzgasse 19, Brixen (nur Verkauf)

**5 % Preisnachlass auf Gemüsesortiment des Hofgartens**

- DA GENUSSGARTEN**, Vogelweidestraße 26, Meran

**5 % Preisnachlass auf das Sortiment**

- KRÄUTERSCHLÖSSL**, Schanzenstraße 50, Goldrain  
**CREATIV-SPIEL-KUNST-TEXTIL**, Rauschertorgasse 24, Bozen

**5 % Preisnachlass auf Pflanzen**

- GÄRTNEREI SCHÖPF**, Neue Vinschgauer Straße 2, Schlanders (ausgenommen Hardware wie Töpfe, Dünger, Erde)  
**GÄRTNEREI SCHULLIAN**, Meraner Straße 75a, Bozen nur auf Pflanzen (ausgenommen Sonderangebote)

**7 % Preisnachlass auf den Einkauf**

- neu **SCHWEIGGL'S BIOLADEN**, Lauben 17, Neumarkt

**10 % Preisnachlass ab 10 Euro Einkauf**

- SCHLÖSSLMÜHLE SILBERNAGL**, St. Anton 1, Bozen

**10 % auf Obst + Gemüse im Geschäft | 5 % auf Kistl-Abo**

- neu 5 % auf Obst und Gemüse im Onlineshop**  
**BIOKISTL SÜDTIROL**  
 • Alte Landstraße 14, Auer – Geschäft  
 • Industriezone 1/5, Lana – Geschäft und Aboservice  
 • Cavourstraße 91, Meran – Geschäft

**20 % Preisnachlass auf Frühjahrs-Kursangebot**

- KURSE NATUR und KLIMA**, c/o **URANIA MERAN**, Ortweinstraße 6, Meran ([www.uraniameran.it](http://www.uraniameran.it))

**20 % Preisnachlass auf Schwegler-Produkte**

- bei **NATUR PROTECTION**, c/o Agrocenter, Gewerbegebiet 2, Kardaun

- Einzel-Eintrittskarte 4,00 Euro (statt 6,00 Euro)  
**AQUAPRAD**, Kreuzweg 4/c, Prad am Stilfser Joch

**Totholz? Von wegen!**



Holz in Flüssen bietet zahllosen Lebewesen Unterschlupf. Wo daher Holz eingebracht wird und was es bewirkt, zeigt [www.flussholz.it](http://www.flussholz.it).

Weil Totholz alles andere ist als tot, weil es vielmehr Fischen, Insekten, Vögeln und Säugetieren einen Lebensraum bietet, bringt der Dachverband für Natur- und

Umweltschutz mit der Landesagentur für Bevölkerungsschutz und weiteren Partnern Strukturholz in revitalisierte Flussläufe ein. Zugleich werden die Folgen auf das Leben im Fluss untersucht. Wie sich das Flussholz-Projekt entwickelt und welche Ergebnisse es zeitigt, können Interessierte auf der Website [www.flussholz.it](http://www.flussholz.it) erfahren. /GD

**BEITRITTSERKLÄRUNG**

Ja, ich möchte Mitglied des Dachverbandes werden:

- Einzelmitglied (20 Euro)     Fördermitglied (ab 30 Euro)  
 Jugendmitglied 26 Jahre (5 Euro) – bitte Geburtsjahr angeben: \_\_\_\_\_

Vorname \_\_\_\_\_ Nachname \_\_\_\_\_

Geburtsdatum \_\_\_\_\_ Beruf \_\_\_\_\_

Straße \_\_\_\_\_ Hausnummer \_\_\_\_\_

PLZ \_\_\_\_\_ Ort \_\_\_\_\_

E-Mail \_\_\_\_\_

Ich bin bereits Mitglied des folgenden Vereins: \_\_\_\_\_

- Ich habe die Information zum Datenschutz auf [www.umwelt.bz.it](http://www.umwelt.bz.it) – Kontakt/Privacy zur Kenntnis genommen und bin mit der Verarbeitung meiner personenbezogenen Daten zu den angeführten Zwecken einverstanden.  
 Ich habe das DVN-Statut auf [www.umwelt.bz.it](http://www.umwelt.bz.it) – Über uns gelesen und erkläre mich damit einverstanden.  
 Ich bin einverstanden, dass das von mir bzw. vom oben genannten Minderjährigen im Rahmen der Verbandstätigkeit gemachte **Bildmaterial** zu Dokumentation/Berichterstattung verwendet wird.

Datum \_\_\_\_\_ Unterschrift (unter 18 Jahren Unterschrift der Erziehungsberechtigten) \_\_\_\_\_



An den  
**Dachverband für Natur- und Umweltschutz<sup>EO</sup> in Südtirol**  
 Kornplatz 10  
 I-39100 Bozen (BZ)



Danke  
Grazie

# 5%

für Klima- und Umweltschutz. Und damit für uns alle. Einfach folgende Steuernummer bei der Steuererklärung angeben: | per la protezione del clima e dell'ambiente. E quindi per tutti noi. Basta inserire il codice fiscale seguente nella dichiarazione dei redditi:

## 94005310217

FOTO: ISTOCKPHOTO.COM/MMEEMIL

## Neues Kleid zum 40. Nuova veste per i 40.

Der Dachverband für Natur- und Umweltschutz hat ein **neues Logo**. | La Federazione Ambientalisti ha un **nuovo logo**.



dachverband  
für natur- und  
umweltschutz  
in südtirol <sup>EO</sup>

## Das sind unsere Partner: Questi sono i nostri partner:

[www.umwelt.bz.it/unterstuetzung/  
kooperationspartner.html](http://www.umwelt.bz.it/unterstuetzung/kooperationspartner.html)



## Nachhaltig und günstiger einkaufen. Bei unseren Partnern.

Mitglied des Dachverbandes zu sein, heißt nicht nur, der Umweltarbeit den Rücken zu stärken. Es heißt auch, viele Vorteile zu genießen, die **unsere Kooperationspartner** bieten – vor allem im biologischen, fairen, regionalen Einkauf.

## Acquisti sostenibili e più economici. Con i nostri partner.

Essere soci della Federazione non significa solo sostenere il lavoro ambientale. Significa anche godere dei numerosi vantaggi offerti dai **nostri partner di cooperazione**, soprattutto per quanto riguarda gli acquisti biologici, equi e regionali.

<b>Kooperationspartner</b> - <b>partner di cooperazione</b>	<b>BIO BAZAR</b> in Bruneck  <a href="http://www.biobazar.it">www.biobazar.it</a>	<b>BIO BECKE</b> in Brixen  <a href="http://www.facebook.com/bioecke">www.facebook.com/ bioecke</a>	<b>BIO KISTL</b> in Lana, Auer & Meran  <a href="http://www.biokistl.it">www.biokistl.it</a>	<b>BIO PARADIES</b> in Eppan  <a href="http://www.bioparadies.it">www.bioparadies.it</a>	<b>CREATIV</b> SPIEL • KUNST • TEXTIL  <a href="http://www.creativ-online.it">www.creativ-online.it</a>
<b>DJA GENUSSGARTEN</b> in Meran  <a href="http://www.facebook.com/DA-Genussgarten">www.facebook.com/ DA-Genussgarten</a>	<b>ELA NATUR</b> in Terlan  <a href="http://www.facebook.com/elanaturbio">www.facebook.com/ elanaturbio</a>	<b>GIANNI BIO</b> in Bozen  <a href="http://www.giannibio.it">www.giannibio.it</a>	<b>KRÄUTERSCHLÖSSL</b> in Goldrain  <a href="http://www.kraeuterschloessl.it">www.kraeuterschloessl.it</a>	<b>Kooperationspartner</b>	<b>NATURALIA</b> in Bozen und Meran  <a href="http://www.naturalia.it">www.naturalia.it</a>
<b>NATUR PROTECTION</b> Schwegler-Produkte in Karneid  <a href="http://www.naturprotection.it">www.naturprotection.it</a>	<b>NOVO BIO &amp; LOSE</b> in Bozen und Brixen  <a href="http://www.novo.bz">www.novo.bz</a>	<b>PRO NATURA</b> in Bozen  <a href="http://www.pronatura.bz.it">www.pronatura.bz.it</a>	<b>PUR SÜDTIROL</b> Meran, Lana, Bozen, Brixen, Bruneck  <a href="http://www.pursuedtirol.com">www.pursuedtirol.com</a>	<b>REBELLION</b> in Brixen  <a href="http://www.rebellion-brixen.com">www.rebellion- brixen.com</a>	<b>REFORM EGGER</b> in Bruneck  <a href="http://www.reform-egger.it">www.reform-egger.it</a>
<b>SANOVITAL</b> in LANA  <a href="http://www.sanovital.it">www.sanovital.it</a>	<b>SCHLÖSSLMÜHLE</b> in Bozen  <a href="http://www.schloessmuehle.com">www.schloessmuehle.com</a>	<b>GÄRTNEREI SCHÖPF</b> in Schlanders  <a href="http://www.gaertnerei-schoepf.com">www.gaertnerei- schoepf.com</a>	<b>partner di cooperazione</b>	<b>GÄRTNEREI SCHULLIAN</b> in Bozen  <a href="http://www.schullian.it">www.schullian.it</a>	<b>SCHWEIGGL'S BIOLADEN</b> in Neumarkt  <a href="http://www.schweiggls.it">www.schweiggls.it</a>
<b>Vergünstigte Preise</b> - <b>Prezzi agevolati</b>	<b>NATIONALPARKHAUS AQUAPRAD</b> in Prad am Stilfserjoch  <a href="https://www.nationalpark-stelvio.it/de/erleben/besucherzentren-museen/aquaprad.html">https://www.nationalpark-stelvio.it/ de/erleben/besucherzentren- museen/aquaprad.html</a>	<b>KURSE NATUR- UND KLIMASCHUTZ URANIA</b> in Meran  <a href="http://www.urania-meran.it">www.urania-meran.it</a>	<b>VAI e VIA</b> AKTIVREISEN in Brixen  <a href="http://www.vaievia.com">www.vaievia.com</a>		



dachverband  
für natur- und  
umweltschutz  
in südtirol <sup>EO</sup>

## Klima- und Umweltschutz jeden Tag! La protezione del clima e dell'ambiente ogni giorno!

Mehr Information – maggiori informazioni  
[www.umwelt.bz.it/unterstuetzung.html](http://www.umwelt.bz.it/unterstuetzung.html)

JETZT BEITRETEN!  
ADERIRE ADESSO!

